

Zahnärzteblatt

DIE MONATSZEITSCHRIFT DER ZAHNÄRZTE IN **SACHSEN**

Endo total,
Fachkompetenz
total, Begeiste-
rung total

QM – Gezielt kommu-
nizieren, abgestimmt
zusammenarbeiten

Screening und
Diagnosesystem bei
craniomandibulären
Dysfunktionen (CMD)



Beilage für
das Praxisteam

11
23



Sächsischer Fortbildungstag 2023

ENDO TOTAL

Lesen Sie mehr ab S. 5



Ihre Daten für die Weiterentwicklung der vertragszahnärztlichen Versorgung!

Das **Zahnärzte-Praxis-Panel** – kurz **ZäPP** – ist eine bundesweite Datenerhebung zur wirtschaftlichen Situation und zu den Rahmenbedingungen in Zahnarztpraxen. Rund 34.000 Praxen haben dafür die Zugangsdaten zur Befragung erhalten.

Sie haben auch Post bekommen? – Dann machen Sie mit!

- **Für den Berufsstand!** Das ZäPP dient Ihrer Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) als Datenbasis für Verhandlungen mit Krankenkassen.
- **Vorteil für Sie!** Finanzielle Anerkennung für Ihre Mitarbeit.
- **Vorteil für Sie!** Kostenloses Online-Berichtsportal mit interessanten Kennzahlen und vielfältigen Vergleichsmöglichkeiten für Ihre Praxis.
- Wir garantieren **Vertraulichkeit und Schutz Ihrer Daten!**



Sie haben Fragen zum ZäPP?

Weitere Informationen im Internet unter

www.zahnaerzte-in-sachsen.de

www.kzbv.de/zaepp · www.zaep.de

Oder einfach QR-Code mit dem Smartphone scannen.

Für Rückfragen bei Ihrer KZV:

Ansprechpartnerin: Frau Inge Sauer

Telefon: 0351 8053-626

Fax: 0351 8053-654

E-Mail: assistentin_vorstand@kzv-sachsen.de



Ansonsten erreichen Sie bei Bedarf die **Treuhandstelle** des mit ZäPP beauftragten **Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi)** unter der Rufnummer 0800 4005-2444 von Montag bis Freitag zwischen 8 und 16 Uhr. Oder E-Mail an kontakt@zi-ths.de

Unterstützen Sie das ZäPP – In Ihrem eigenen Interesse!



Dr. med. Holger Weißig
Vorstandsvorsitzender
der KZVS

Zahnarzt müsste man sein!?

Sind Ihnen solche, mit einem gegebenenfalls leichten Unterton von Neid belegte Worte auch schon mal zu Ohren gekommen?

Umso mehr verwundert der Anachronismus, dass trotz großer Begehrlichkeit, Zahnmedizin zu studieren, nur knapp die Hälfte der sächsischen Zahnarztpraxen bei Beendigung ihrer Praxistätigkeit einen Nachfolger findet.

Die Ursachenerforschung gestaltet sich komplex. Sind es vorrangig strukturelle Probleme auf kommunaler Ebene oder die immer weiter steigenden Anforderungen des Gesetzgebers? Keinesfalls förderlich ist die verfehlte Sparpolitik des Bundesgesundheitsministers. Budgetierung ist kein innovativer Ansatz. Leistungsbegrenzungen sind nicht zielführend.

Seit diesem Jahr merken wir es wieder, wenn wir infolge des GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes die HVM-Bescheide ansehen. Und da haben wir in Sachsen noch Glück: Denn nach langwierigen Verhandlungen konnten wir erreichen, dass sich alle Krankenkassen dem Behandlungsbedarf der neuen PAR-Leistungen stellen. Das ist keine Selbstverständlichkeit, wenn man in die anderen Bundesländer schaut. Die angemessene Honorierung notwendiger Leistungen ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für eine gute zahnärztliche Versorgung in Sachsen. Das gilt heute genauso wie für die Zukunft.

Freiberuflich tätige Zahnärzte benötigen berechenbare und stabile Verhältnisse. Nur so können wir erfolgreich um zahnärztlichen Nachwuchs werben.

In der Vertreterversammlung wurden die Möglichkeiten, Zahnärzte an Sachsen zu binden, sehr ausführlich, teils kontrovers diskutiert. Im Ergebnis kamen die Mitglieder zu dem Entschluss, in den Bereichen Mittweida, Oschatz und Crimmitschau die Anstellung von Assistenten finanziell zu fördern.

Zahnärztin und Zahnarzt in eigener Niederlassung zu sein, ist durchaus noch ein erstrebenswertes Ziel. Die Anerkennung durch die Patienten, die Entfaltungsmöglichkeiten in freiberuflicher Tätigkeit und die Krisensicherheit unseres Berufsbildes sind Faktoren, die Mut machen sollten, eine Zahnarztpraxis zu übernehmen oder neu zu gründen.

Die politisch Verantwortlichen bleiben aber nach wie vor in der Pflicht, verbesserte Rahmenbedingungen auf kommunaler sowie gesetzlicher Ebene zu schaffen und die Refinanzierung der notwendigen Investitionen in eine Zahnarztpraxis durch eine angemessene Vergütung zu garantieren.

Ihr KZV-Chef

Kollege Holger Weißig

Inhalt

Leitartikel

Zahnarzt müsste man sein!? 3

Aktuell

Endo total, Fachkompetenz total, Begeisterung total 5

Vertragsverhandlungen 2023 und Assistentenförderung – die KZVS-Vertreterversammlung hat getagt 8

Rezepte gegen Fachkräftemangel: Minister Gemkow im Gespräch mit Vertretern der Freien Berufe 10

Die Azubis von morgen finden 10

Im Blickpunkt der VV-Vorsitzenden: Aufsicht, Budgetierung, HVM 11

Funktionsgestörtes Kiefergelenk – Interaktive Patientenakademie 12

Herzlich willkommen im Club der Ü30! 12

Zahnärzte in der Frauenkirche: der Seniorenausflug der LZKS 13

Praxisabgeber in Sachsen – Teil 9 14

Bericht vom Hochschullehrertreffen 2023
Universitätslehre trifft Landespolitik 15

Aus den KammerNews 16

Fragebogen zur Früherkennung des Tumors der Mundhöhle 16

Wie wichtig die Schulung des Pflegepersonals bei der aufsuchenden Betreuung ist – Ein Erfahrungsbericht 18

Präventive Zahnheilkunde in der Pflege – Mehr Schulungsmaterial, mehr Möglichkeiten der Ausleihe 19

Fortbildung

Screening und Diagnosesystem bei craniomandibulären Dysfunktionen (CMD) 24

Termine

Kurse im November/Dezember 2023 und Januar/Februar/März 2024 20

Stammtische 21

Praxisführung

QM – Gezielt kommunizieren, abgestimmt zusammenarbeiten 22

GOZ-Telegramm 27

Personalien

Wunderbarer Mensch mit leidenschaftlichem Engagement 27

Geburtstage im Dezember 28

Redaktionsschluss für die Ausgabe Januar/Februar 2024 ist der 10. Januar 2024.

Impressum

Zahnärzteblatt SACHSEN

Offizielles Mitteilungsblatt der
Landes Zahnärztekammer Sachsen

Herausgegeben vom
Informationszentrum Zahngesundheit (IZZ)
der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen (KZVS)
und der Landes Zahnärztekammer Sachsen (LZKS)

Redaktion
Dr. Thomas Breyer, LZKS (v. i. S. d. P.)
Dr. Holger Weißig, KZVS
Anne Hesse, LZKS
Beate Riehme, KZVS

Redaktionsanschrift
Informationszentrum Zahngesundheit
Schützenhöhe 11, 01099 Dresden
Telefon 0351 8066-275, Fax 0351 8066-279
E-Mail: izz.presse@lzk-sachsen.de
www.zahnaerzte-in-sachsen.de

Bei Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung stets alle Geschlechter.

Verlag
Satztechnik Meißen GmbH
Am Sand 1c, 01665 Nieschütz
Telefon 03525 718-60, Fax 718-612

Anzeigen, Satz, Repro und Versand
Gesamtherstellung
Satztechnik Meißen GmbH
Am Sand 1c, 01665 Nieschütz
Telefon 03525 718-624, Fax 718-612
www.satztechnik-meissen.de
E-Mail: joestel@satztechnik-meissen.de

Anzeigenpreise
Zurzeit ist die Preisliste vom Januar 2023 gültig.

Bezugspreis/Abonnementpreise
Jahresabonnement 45,00 Euro
Einzelverkaufspreis 5,50 Euro
zzgl. Versandkosten und Mehrwertsteuer

Bestellungen nehmen der Verlag und alle Buchhandlungen im In- und Ausland entgegen.



WISSEN, WAS ZÄHLT

Geprüfte Versandauflage 4.954, III. Quartal 2023
Klare Basis für den Werbemarkt

Vertrieb

Das Zahnärzteblatt Sachsen erscheint einmal monatlich bis auf Januar/Februar und Juli/August (Doppelausgaben). Mitglieder der LZKS/KZV erhalten das ZBS im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

Für unverlangt eingesandte Leserbriefe, Manuskripte, Fotos und Zeichnungen wird seitens der Redaktion und des Verlags keine Haftung übernommen. Leserbriefe, namentlich gekennzeichnete oder signierte Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe und unaufgefordert eingesandte Beiträge bei Veröffentlichung sinngemäß zu kürzen.

Nachdrucke, auch auszugsweise, sind nur nach schriftlicher Zustimmung des Herausgebers und mit Quellenangaben gestattet. Die in der Zeitung veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

© 2023 Satztechnik Meißen GmbH

ISSN 0938-8486



Dr. Thomas Breyer, Präsident der LZKS, eröffnete den Sächsischen Fortbildungstag mit einer klaren Forderung an die Politik: Wenn die zahnärztliche Versorgung sichergestellt werden soll, müssen die Bedingungen stimmen. Überbordende Bürokratie, Budgetierung und fehlende Fachkräfte stehen dem entgegen. „Wir fordern unterstützende politische Entscheidungen und keine, die uns ausbremsen, Herr Lauterbach.“

Endo total, Fachkompetenz total, Begeisterung total

Der Sächsische Fortbildungstag der Landes Zahnärztekammer Sachsen, der Ende Oktober traditionsgemäß in der Stadthalle Chemnitz stattfand, wird allen Anwesenden noch lange in Erinnerung bleiben!

Dr. Ellen John-Weißer, Vorstandsreferentin Fortbildung, begrüßte nach den traditionellen politischen Reden und Ehrungen, den Festredner Tom Pauls. Wahrscheinlich kennt ihn jeder als einen wandelbaren Schauspieler und vor allem liebevollen Hüter und Förderer der sächsischen Sprache. Unter der Überschrift „Der Dentist, dein Freund und Helfer? oder Patientengeflüster“ erzählte Tom Pauls von seinen Erfahrungen in verschiedenen Zahnarztpraxen.

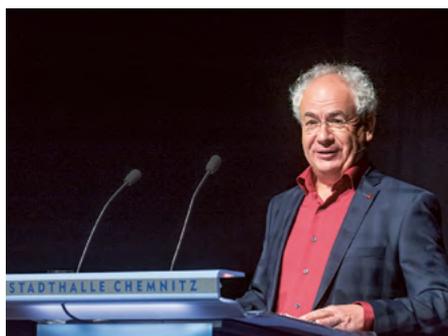
Schon allein die Tatsache, dass seine erste Freundin eine Zahnarzttochter war, prädestiniert ihn, fachkompetent zu berichten. Die Bedeutungslosigkeit einer Krankenkasse vor der Wende (der Sozialversicherungskasse der DDR ohne jegliche Zuzahlungen) im nichtsozialistischen Ausland (im Rahmen einer Tournee in Österreich mit unerträglichen Zahnschmerzen und Notdienst-Besuch) hat Tom Pauls nachvollziehbar und lustig geschildert. Auch wenn wir zusammen

viel gelacht haben, haben wir uns auch selbst reflektiert im Umgang mit unseren Patienten in unserem zahnärztlichen Alltag. Vielen Dank für diese Einblicke in die Zahnbehandlungen im Laufe der Zeit und im Mund von Tom Pauls!

Unter der professionellen Leitung von Prof. Dr. Michael Hülsmann erlebten wir interessante Vorträge von niedergelassenen Kollegen und Professoren bzw. Zahnärzten aus renommierten Kliniken.



BZÄK-Präsident Prof. Christoph Benz fordert die Zahnärzteschaft in seinem Grußwort auf, aktiver zu protestieren und „Zähne zu zeigen“



Tom Pauls



Prof. Michael Hülsmann

Aktuell

Der in Rostock niedergelassene Dr. Jens Versümer (mittleres Foto auf Titelseite) hielt einen praxisrelevanten, kurzweiligen Vortrag zum Thema: „Die endodontische Schmerzbehandlung – ein Leitfaden“. Anschaulich präsentierte er uns sein Konzept, das unplanbare Hilfsuchen der schmerzgeplagten Patienten mit Praxisabläufen und dem eigenen Anspruch einer gleichbleibend hohen Qualität verbindet. Flexibilität und Effizienz sind tägliche Herausforderungen, aber beherrschbar.

Prof. Dr. Kerstin Bitter (Leiterin der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie Halle) vereinte Leitlinien und Wissenschaft mit persönlichen Erfahrungen in ihrem Vortrag „Wurzelstifte – Wann? Welche? Wie?“.



Prof. Kerstin Bitter

Auf Basis des im Jahr 2021 von der Europäischen Gesellschaft für Endodontie veröffentlichten Positionspapiers zur Restauration endodontisch behandelter Zähne zeigte sie eindrucksvoll, wie endodontische Behandlungen die Zähne verändern, welche Rolle verschiedene Wurzelstifte und deren Anwendung/Befestigung spielen und welche Relevanz koronare Restaurationen für den Langzeiterfolg des Erhalts der Zähne haben. Auch eine ehrliche Prognose zur Überlebensrate wurzelbehandelter ein- oder mehrwurzeliger Zähne gab Prof. Bitter ab. Diese ist nicht unendlich (wie unsere Patienten oft denken) ...

Prof. Dr. Edgar Schäfer (Leiter der Zentralen Interdisziplinären Ambulanz in der ZMK-Klinik des Universitätsklinikums Münster) widmete sich dem



Prof. Edgar Schäfer

Thema „Die Präparation von Wurzelkanalsystemen – Single File = 1 Feile?“. Wir bekommen von der Industrie ständig Werbung, die uns mit Versprechen zum Kauf neuer Produkte animieren soll. Gerade beim Aufbereiten gekrümmter Wurzelkanäle wünschen wir uns Instrumente, die vollständig, sicher und möglichst einfach sind. Prof. Schäfer brachte uns Einfeilen-Systeme aus neuartigen Nickel-Titan-Legierungen nah. Die Vorteile und Grenzen dieser Feilen wurden aufgezeigt, die klinische Anwendung dargestellt und wirtschaftliche Aspekte, die bei Wurzelkanalbehandlungen nicht unwesentlich sind, erläutert.

Prof. Dr. Michael Hülsmann hat nach seinem Studium der Zahnmedizin 40 Jahre an der Universität Göttingen gearbeitet. Sein Vortrag „Mehr als nur Spülung – die Wurzelkanal desinfektion“ brachte uns dem erfolgreichen Erhalt avitaler Zähne einen weiteren wichtigen Schritt näher. Gemäß unserer Leitlinien ist die Wurzelkanalspülung mittlerweile ein komplexer Desinfektionsvorgang mit ausgefeilten Protokollen. Durch die heutigen Kenntnisse über Biofilm und intra-kanalikuläre Mikrobiologie verfügen wir über verschiedene Möglichkeiten der Wurzelkanalspülung und deren Applikation: passive Ultraschallspülung, Polymerstäbe, Unterdrucksysteme, Laser, Plastikbürstchen, photodynamische Methoden. Jeder Zahnarzt und jede Zahnärztin wird seinen bzw. ihren „persönlichen Liebling“ unter den Varianten der Wurzelkanal desinfektion haben oder finden und anwenden.



Georg Benjamin

Zahnarzt Georg Benjamin (niedergelassen in Berlin) hat schon in Studium und Assistenzzeit seine Liebe zur Vitalerhaltung der Zähne und (wenn dies nicht mehr realisierbar ist) zur Endodontie gefunden. So bildete er sich zielgerichtet in diesem Gebiet weiter und gibt dieses Wissen seit 2016 in seinem Podcast „Saurer Zähne Dental“ weiter. Sein Redebeitrag hieß „Pulpotomie an bleibenden Zähnen – Fallauswahl und praktische Durchführung“. Galt dieses Verfahren lange Zeit als vergessen, sogar verpönt, legte der Referent uns den jetzigen Wissensstand dar. Wussten Sie, dass die Prognose für eine partielle/vollständige Pulpotomie an bleibenden Zähnen bei richtiger Anwendung und Verwendung von Kalziumsilikat-Zementen (z. B. MTA) bei 80–90 % liegt? Sogar bei einer irreversiblen Pulpitis ist die Pulpotomie eine Zahnerhaltungsoption. Georg Benjamin führte anhand von verschiedenen Patientenfällen aus, wann eine Pulpotomie indiziert ist, welche wirtschaftlichen Aspekte und Fallstricke der Abrechenbarkeit zu berücksichtigen sind und wie der Behandlungsablauf im Praxisalltag integriert werden kann.

Als abschließender Referent stellte Prof. Dr. Dr. Matthias Schneider (Niederlassung in Dresden) die Ultima Ratio der Zahnerhaltung zur Diskussion: „Ist die Wurzelspitzenresektion (WRS) noch zeitgemäß?“ Seit über 120 Jahren werden Wurzelspitzen reseziert. In der BRD werden trotz revolutionärer Neuerungen im Bereich der Endodontie und der mit ihr konkurrierenden Implantologie



Prof. Matthias Schneider

nahezu unverändert viele Wurzelspitzenresektionen durchgeführt. Eine WSR ist heute indiziert bei: obliterierten/nicht mehr instrumentierbaren Wurzelkanälen, bei aufwendigen prothetischen Versorgung (v. a. Wurzelstiften), bei Instrumentenfrakturen in Apex-Nähe, bei überpresstem Wurzelfüllmaterial und im Rahmen von Zystektomien. Keine Indikation zur WSR besteht jedoch bei insuffizient abgefüllten Wurzelkanälen. Eine retrograde Aufbereitung und Abfüllung der Wurzelkanäle kann das Ergebnis der WSR verbessern, wird aber in der Leitlinie „Wurzelspitzenresektion“ sehr kontrovers diskutiert.

Vorträge für die Praxisteams



Nicole Kummich

Parallel fand für die Praxisteams im Nachbarsaal eine ebenso interessante, praxisrelevante, interaktive Fortbildung statt. „Oje, ein Schmerzpatient“ – diesen Fall kennt nicht nur Nicole Kummich (Dresden), sondern jeder von uns ... Als Mitarbeiterin in einer endodontischen Fachpraxis konnte sie über viele Jahre Erfahrungen sammeln und gab diese gern an ihre Kolleginnen weiter.



Dr. Susanne Woitzik

Dr. Susanne Woitzik (Düsseldorf) ist seit vielen Jahren Profi in der Kommunikation und arbeitet erfolgreich als Trainerin. Sie analysierte Menschentypen sowie Sympathie/Antipathie und erklärte, wie uns die Kategorisierung und zielgruppenorientierte Kommunikation nicht nur mit Patienten, sondern auch im Alltag das Leben erleichtern kann.

Dr. Jörg Schröder (niedergelassen in Berlin) widmete sich dem Thema Teamarbeit: „Hand in Hand – Ergonomie in der Endodontie“. Natürlich lässt es sich mit Lupenbrille bzw. Dentalmikroskop bei Wurzelkanalbehandlungen viel besser sehen, aber das Arbeiten unterscheidet sich grundlegend vom Behandeln ohne Sehhilfen. Der Behandlungsassistent kommt eine immer größere Bedeutung zu in einem harmonischen, effizienten



Dr. Jörg Schröder

Behandlungsablauf bei stressreduziertem Arbeiten.

„Leicht gesagt – Wie spreche ich schwierige Themen bei Chef oder Chefin an?“, ein Problem, dem sich die selbstständige Führungs- und Kommunikationstrainerin aus Glauchau Antje Schindler in alltagstauglicher Art stellte (Foto auf Titelseite unten rechts). Wir sind ein Team, sprechen aber manchmal nicht die gleiche Sprache – wie können wir das verbessern? Respekt voreinander und Ehrlichkeit sind die Basis einer Kommunikation auf Augenhöhe.

Es war ein ereignisreicher, erfolgreicher Fobi-Tag 2023. Wir freuen uns schon auf 2024!

*Dr. med. Ellen John-Weißer
Vorstandsreferentin Fortbildung*



Die ca. 960 Gäste des Sächsischen Fortbildungstags bildeten sich nicht nur fort, sondern besuchten auch die vielfältige Ausstellung der 29 Unternehmen und Organisationen aus der Dentalbranche

Vertragsverhandlungen 2023 und Assistentenförderung – die KZVS-Vertreterversammlung hat getagt

Veranstaltung: 3. Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen (KZVS)
Datum/Ort: 18. Oktober 2023, Zahnärzthehaus Dresden
Teilnehmer: gewählte Mitglieder der Vertreterversammlung und Gäste

Dr. Thomas Breyer, Vorsitzender der Vertreterversammlung, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur insgesamt 77. Sitzung. Er berichtete über die Arbeit des Erweiterten Beratungskreises und ging auf die Restriktionen der Bundesregierung gegenüber den Heilberufen ein.

Verhandlungsabschlüsse

Dr. Holger Weißig, Vorstandsvorsitzender der KZVS, gab zu Beginn seines Berichts einen Überblick über das Vertragsgeschehen. Nach 13 Jahren, in denen auskömmliche Gesamtvergütungen vereinbart werden konnten und der Honorarverteilungsmaßstab (HVM) nicht eingreifen musste, stünden die Zeichen inzwischen wieder anders.

Der mit der AOK abgeschlossene 4-Jahres-Vertrag stelle ein Novum dar. In diesem konnte vereinbart werden, dass neue Leistungen aus dem Bereich PAR bis Dezember 2023 gesamtvergütungserhöhend wirken.

Beim vdek seien die vereinbarten Punktwerte zwar nicht sehr komfortabel, dafür könnten diese Punktwerte grundsätzlich ausgezahlt werden. Mit Kürzungen sei nicht zu rechnen.

Auch bei den Betriebskrankenkassen und der Knappschaft habe man Regelungen gefunden, die die Behandlungen der neuen PAR-Strecke gewährleisten können.

Die Verhandlungen mit der IKK classic stünden noch bevor. Der Vorstand habe die Hoffnung, dass diese Kasse ebenso ihren Beitrag zur flächendeckenden Versorgung leisten werde.



Zum Stand der Vertragsverhandlungen bzw. den Auswirkungen der Budgetierung auf die Sicherstellung informierte der Vorstand der KZVS die Mitglieder der Vertreterversammlung ausführlich

Folgen der Budgetierung

Die Auswirkung der Budgetierung auf die Abrechnung der PAR-Leistungen erscheine paradox, so der Vorstandsvorsitzende. Bei Betrachtung der Abrechnung der Geb.-Nr. 4 sei festzustellen, dass diese Leistung bei der AOK, wo keine HVM-Kürzungen zu erwarten seien, unterdurchschnittlich ausfalle. Bei der IKK jedoch, für die es 60 Prozent Kürzungen bei Budgetüberschreitungen geben wird, liege die Abrechnung über dem Durchschnitt. Auch der Versand der IFW-Bescheide hätte keinen Einfluss darauf ausgeübt. „Das kann nicht nachvollzogen werden“, so Dr. Weißig. Er wies darauf hin, die Fallwertstatistik im Praxisverwaltungssystem (PVS) zu nutzen, um den individuellen Fallwert der Praxis kassenspezifisch im Auge zu behalten.

Mit der Budgetierung gehe die Krankheitslast der Bevölkerung von den Krankenkassen zu den Zahnärzten über. Ziel müsse es sein, dass neue Leistungen künftig wieder gesamtvergütungserhöhend wirken. Nicht zuletzt, um Planungssicherheit zu haben und die Sicherstellung nicht zu gefährden.

TI – Stand und Ausblick

Die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Ass.-jur. Meike Gorski-Goebel stellte fest, dass die Umstellung der Finanzierung der Telematikinfrastruktur (TI) auf die TI-Monatspauschale wegen der Kürze der Zeit schwierig gewesen, aber gelungen sei. 34 Praxen hätten die TI-Eigenerklärung nicht bis zum 30. September 2023 abgegeben, weshalb diesen Praxen nun Kürzungen der Pauschalen für das dritte Quartal drohten.

Die Auszahlung der Pauschalen sei für den Jahresbeginn 2024 geplant. Ab Januar 2024 sei zugleich die Anwendung „E-Rezept“ verpflichtend. In einem TI-Info-Forum am 15. November 2023 könne sich jeder dazu informieren. Die stellvertretende Vorstandsvorsitzende informierte die Anwesenden, dass sich die KZVS erfolgreich gegen das Begehren der BARMER durchsetzen konnte, regelmäßig sachlich-rechnerische Berichtigungen von Leistungen nach Geb.-Nr. 38 vorzunehmen, wenn keine chirurgische Leistung vorangehe. Eine gegen die ablehnenden Entscheidungen der KZVS eingereichte Klage der BARMER sei letztlich wieder zurückgenommen worden.

Haushaltsplan 2024

Der Vorsitzende des Finanzausschusses Dr. Wolfgang Seifert stellte den Haushaltsplan 2024 vor. Es sei – ausschließlich für das Jahr 2024 – eine Erhöhung des monatlichen Festbeitrags von 35 Euro pro Mitglied um 5,30 Euro als Umlage für die KZBV notwendig. Die Verwaltungskostensätze für Fallabrechnungen und die Verwaltungsgebühren bleiben jedoch unverändert.

Mittweida, Oschatz und Crimmitschau im Blick

Zum aktueller werdenden Thema „Versorgungssicherheit“ informierte Dr. Weißig die Anwesenden. Die AG Sicherstellung habe mit Mittweida und Oschatz zwei lokale Versorgungsbereiche ins Auge gefasst, in denen derzeit der Versorgungsgrad unter 85 % und damit am niedrigsten in ganz Sachsen liege. Hier gelte es gegenzusteuern und teilweise herauszufinden, ob mithilfe von Assistentenprogrammen, ähnlich denen in Thüringen und Sachsen-Anhalt, Änderungen eingeleitet werden könnten. Crimmitschau habe man als weiteren künftigen Problembereich identifiziert. Dieser Bereich werde prognostisch im



Nach intensiver Diskussion unterstützte das Parlament der sächsischen Vertragszahnärzteschaft das Pilotprojekt zur Assistentenförderung in drei sächsischen Versorgungsbereichen

Jahr 2030 als einziger in Sachsen unterversorgt sein, d. h., der Versorgungsgrad werde dort weniger als 50 % betragen. Von elf Zahnärzten seien bereits sieben über 61 Jahre alt. Im zeitlich begrenzten Pilotprojekt der AG Sicherstellung sollen Stellen für Vorbereitungsassistenten in diesen drei Planungsbereichen mit 800 Euro pro Monat bei einer Vollzeitstelle gefördert werden können. Verbunden mit dem finanziellen Anreiz sei, den jungen Kolleginnen und Kollegen die Regionen nahezubringen und sie bestenfalls für eine spätere vertragszahnärztliche Tätigkeit zu gewinnen.

Dem entsprechenden Antrag stimmte die Vertreterversammlung nach regen Diskussionen mehrheitlich zu.

Allen weiteren Anträgen stimmten die anwesenden Vertreter einstimmig zu.

Beschlossene Anträge:

- Beendigung der Sanktionierungen bei der Telematikinfrastruktur und ihren Anwendungen
- Kein vorzeitiges Verbot von Dental-Amalgam zum 01.01.2025 in der EU

- Rücknahme der Budgetierung der Parodontitisbehandlung
- Rücknahme der Begrenzung der Punktwertsteigerung
- Änderung der Reisekosten- und Entschädigungsordnung der KZV Sachsen
- Neubestellung einer Vertragsgutachterin für den Fachbereich Prothetik
- Verwaltungskostensätze und Verwaltungsgebühren 2024
- Genehmigung des Haushaltes 2024

Alle Anträge sind abrufbar unter www.zahnaerzte-in-sachsen.de
Organisationen → Kassenzahnärztliche Vereinigung → Vertreterversammlung.

Die nächste Vertreterversammlung findet am 1. Juni 2024 in Chemnitz statt.

Interessierte Kolleginnen und Kollegen haben die Möglichkeit, sich als Gast anzumelden.

*Dr. med. dent. Florestin Lüttge
Assistentin für Öffentlichkeitsarbeit des
Vorstands der KZVS*

Rezepte gegen Fachkräftemangel: Minister Gemkow im Gespräch mit Vertretern der Freien Berufe

Ende Oktober trafen sich im Rahmen der Veranstaltungsreihe „LFB im Gespräch“ sächsische Vertreter der Freien Berufe mit Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow. Dessen Statement lautet: „Der Wissenschaftsstandort Sachsen braucht ausländische Fachkräfte.“ Schon heute komme jeder dritte Mikrochip aus Sachsen. Damit der Freistaat zu einem bedeutenden Forschungsstandort weiterentwickelt werden kann, setzt der Minister auf die gezielte Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland. Beim ärztlichen Nachwuchs sieht Sebastian Gemkow Sachsen bereits auf einem guten Weg. Durch die sächsische Landarztquote und die Studiengänge in Chemnitz und Pécs (Ungarn) seien schon wirksame Maßnahmen für die Versorgung des ländlichen Raums ergriffen worden. Eine weitere Chance sähe er in einem Medizinstudium in Prag, wo es noch Kapazitäten gäbe. Im direkten Gespräch mit dem Präsidenten der Landes-



Quelle: © LFB Sachsen/Knut Köhler

Damit wir in zehn Jahren auch noch lächeln können, müssen wir die zahnärztliche Versorgung in der Fläche sichern, so Dr. Breyer, der die Gesprächsrunde moderierte

zahnärztekammer Sachsen Dr. Thomas Breyer schlägt Minister Gemkow vor, mit all diesen Maßnahmen auch dem

bevorstehenden Zahnärztemangel zu begegnen.

PM LFB Sachsen, 23.10.2023

Die Azubis von morgen finden

Wer gesehen werden möchte, muss sich zeigen! Deshalb ist unser Ressort Ausbildung genau dort, wo junge Menschen auf der Suche nach einem Ausbildungsberuf Orientierung suchen.

Ob beim Tag der Sachsen in Aue-Bad Schlema, bei regionalen Messen, wie in Lichtentanne, oder dem Aktionstag Bildung der IHK Dresden – das Team des Ressorts Ausbildung wirbt mit viel Herzblut und ehrenamtlicher Unterstützung aus verschiedenen LZKS-Ausschüssen für die Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA).



Ganz nah dran an den Auszubildenden von morgen: Auf zahlreichen Veranstaltungen und Messen wird der vielseitige Beruf ZFA vorgestellt, wie z. B. im September bei der IHK Dresden

Ressort Ausbildung der LZKS

Im Blickpunkt der VV-Vorsitzenden: Aufsicht, Budgetierung, HVM

Mitte September folgten die VV-Vorsitzenden der Landes-KZVen der Einladung des Baden-Württembergischen Vorsitzenden Dr. Dr. Alexander Raff nach Wangen ins schwäbische Allgäu zum halbjährlichen Erfahrungsaustausch unter Amtskollegen. Gewichtiges und sehr grundsätzliches Thema des diesmal zweitägigen Treffens war die sich wandelnde Rolle der Aufsichtsbehörden und deren Einflussnahme auf die Entscheidungen der Selbstverwaltung der KZVen. Diese gilt es, auch in der laufenden Legislaturperiode unvermindert kritisch zu hinterfragen.

Darüber hinaus wurden jedoch auch die ganz aktuellen Themen diskutiert, wie Lauterbachs Wiedereinführung der Budgetierung und deren finanzielle Folgen für die Kollegenschaft. Wegen der Budgetierung mussten bzw. müssen viele Vertreterversammlungen vergütungsbeschränkende Regelungen für das Jahr 2023 beschließen. Aufgrund der unglücklicherweise in einigen Bundesländern sehr hohen Bedeutung der Honorarverteilungsmaßstäbe wurde vereinbart, sich beim nächsten Treffen in Bayern intensiv mit der Frage der Diversität und der Besonderheiten ver-

schiedener HVM-Modelle auseinanderzusetzen. Weitere Themen waren unter anderem aktuelle Schiedsamtverfahren, die Ausgestaltung der Prüfung der Geschäfts-, Rechnungs- und Betriebsführung in den jeweiligen KZVen nach § 274 SGB V, Baumaßnahmen der Körperschaften in den Ländern und im Bund und vieles mehr.

*Dr. med. Dr. med. dent. Alexander Raff
Vorsitzender der Vertreterversammlung
der KZV Baden-Württemberg*



Quelle: KZV Baden-Württemberg

Die 15 Teilnehmer beim Herbsttreffen der VV-Vorsitzenden in Baden-Württemberg

Anzeige



ZAHNTECHNIK
MEISSEN

www.zahntechnik-meissen.de

Funktionsgestörtes Kiefergelenk – Interaktive Patientenakademie

Veranstaltung: 2. Patientenakademie 2023 der LZKS am 14. Oktober

Thema: Das Kiefergelenk – Diagnostik und Therapie von Funktionsstörungen

Referent: Dr. med. dent. Falk Pfanne

In der zweiten Patientenakademie des Jahres widmeten sich Dr. Falk Pfanne und eine interessierte Zuhörerschaft dem Thema Funktionsdiagnostik und -therapie. Mit einem lebendigen Vortrag verstand der Zahnarzt aus Steina sofort, das Auditorium mitzureißen. Unterstützt wurde er dabei von einer Praxismitarbeiterin und der Zahntechnikerin Diana Roß.

Es wurde auf die unterschiedlichen Symptome der Craniomandibulären Dysfunktion, wie beispielsweise Zungenpressen, Abrasionen, Kiefergelenkschmerzen, Muskelschmerzen oder -hypertrophien eingegangen. Interessant war unter anderem, dass sich unsere Zähne täglich nur für acht Minuten in Kontakt befinden. Verschiedene Vorgehensweisen der instrumentellen Diagnostik, bildgebende Verfahren wie OPG, MRT, DVT und FRS konnten erläutert werden.

Der Referent stellte klar, dass die Schienentherapie nur einen Baustein der Behandlung darstellt. Abhängig von der Diagnose spielen Physiotherapie, Übun-

gen des Patienten zur Koordination und Kraft, die Selbstmassage, das TENS-Gerät (Transkutane Elektrische Nervenstimulation) sowie Entspannungsübungen eine Rolle. Dr. Pfanne versäumte es nicht, die Bedeutung fachübergreifender Zusammenarbeit zwischen Psychologen, Orthopäden, Physiotherapeuten, HNO-Ärzten und Zahnmedizinern hervorzuheben.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung erhielten die Zuhörer die Gelegenheit, TENS-Geräte zur Entspannung sowie einen Mundscanner zu testen. Mitgebrachte Schienen und weitere Hilfsmittel machten das Gesagte noch anschaulicher, zahlreiche Fragen wurden gestellt und beantwortet. Nach informativen und kurzweiligen drei Stunden hatten viele der Anwesenden ein kompletteres Bild der Zahnheilkunde. Manch einem Betroffenen wurde weitergeholfen und die Patienten waren dankbar, dass Kollegen wie Dr. Pfanne sich in ihren Praxen der vorgestellten Thematik annehmen.

*Dr. med. dent. Thomas Käppler
Mitglied Rechtsausschuss der LZKS*



Dr. Falk Pfanne (li.) und seine ZFA Nadine Hentsch nahmen sich Zeit, um auf die vielen Fragen aus dem Publikum einzugehen



Herzlich willkommen im Club der Ü30!



Viele Leistungssportler denken ab 30 an ihr Karriereende. Kein Wunder: Ausdauer, Schnelligkeit und Beweglichkeit nehmen ab. Das Verletzungsrisiko steigt. Im Training wird das Aufwärmen und Dehnen wichtiger. Zugleich braucht es mehr Bewegung. Wer wie Heike Thierbach immer in Bewegung ist, kann darüber nur schmunzeln.

Da wir rund ein Drittel unserer Lebenszeit am Arbeitsplatz verbringen, ist das nach dem Schlafen unsere häufigste Beschäftigung und damit auch mehr Zeit, als wir mit dem Partner, der Familie oder mit Freunden teilen. Arbeit und Ehe sind also in gewisser Weise vergleichbar. 2022 betrug die durchschnittliche Ehe-dauer bis zur Scheidung gut 15 Jahre. Beschäftigte in der öffentlichen Verwaltung bleiben im Schnitt etwas länger als 16 Jahre bei ihrem Arbeitgeber.

Die „Ehe Thierbach-LZKS“ toppt den Durchschnitt bei Weitem und wir sind sehr froh darüber. Danke, Frau Thierbach, für Ihre Mitarbeit in den vergangenen 30 Jahren – beim Aufbau der Kammer und des Zahnärztheuses, in der zahnärztlichen Stelle, im BUS-Dienst und nicht zuletzt bei allen Haussanierungsarbeiten. Arbeitszeit ist Lebenszeit. Danke, dass Sie diese mit uns teilen.

*Dipl.-Kfm. Sebastian Brandt
Geschäftsführer der LZKS*

Zahnärzte in der Frauenkirche: der Seniorenausflug der LZKS

Einen Tag vor ihrem 33. Geburtstag, am 6. Oktober 2023, lud die Landes-zahnärztekammer Sachsen ihre pensio-nierten Zahnärztinnen und Zahnärzte zu einem außergewöhnlich schönen Ausflug nach Dresden ein.

Über 500 (!) Gäste trafen sich diesmal nicht zu einer Dampferfahrt auf der Elbe, sondern in der Frauenkirche. Nach einem Vortrag, einer Führung und einem kleinen, exklusiven Konzert ließen es sich alle im Pulverturm oder im Sophienkeller kulinarisch gut gehen.

Großer Dank für sein Mitwirken gebührt Zahnarzt Dr. med. Hans-Christian Hoch,



Einzigartige Atmosphäre in der Frauenkirche

dessen Vater Pfarrer Karl-Ludwig Hoch 1990 die Schrift „Ruf aus Dresden“ mit-verfasste und der damit die Basis für den über Spenden von Zahnärztinnen und Zahnärzten mitfinanzierten Wiederaufbau schuf.

Außerdem sei Pfarrer Markus Engelhardt gedankt, der seit 2021 die Ges-chicke der Dresdner Frauenkirche leitet. Und nicht zuletzt LZKS-Mitarbeiterin Roswitha Krause danken wir herzlich. Sie organisiert seit 1992 mit viel Liebe die jährliche Seniorenfeier.

*Dipl.-Kfm. Sebastian Brandt
Geschäftsführer der LZKS*

Anzeige

Die beste Private Banking-Beratung in Sachsen bietet Ihnen unser Kompetenzteam Freie Berufe.



Unser Kompetenzteam Freie Berufe v.l.n.r.

Jörg Meyer, Berater Freie Berufe
Nadine Fischer, Vermögensmanagerin Freie Berufe
Nicole Heß, Beraterin Freie Berufe,
Zertifizierte Beraterin Heilberufe
Mike Hornig, Vertriebsreferent Freie Berufe

 **Sparkasse
Vogtland**
Private Banking



Kontaktieren Sie mich und überzeugen Sie sich von unserem umfassenden Leistungsangebot, insbesondere auch für Zahnärzte.

Kontakt Kai Lederer | Direktor Private Banking |
Komturhof 2 | 08527 Plauen |
Telefon 03741 123-6500 |
E-Mail kai.lederer@sparkasse-vogtland.de |
sparkasse-vogtland.de/private-banking

Praxisabgeber in Sachsen – Teil 9

Die KZVS bietet im Rahmen des Sicherstellungsauftrags sächsischen Praxen, die auf der Suche nach einem Nachfolger sind, die Möglichkeit, ihre Zahnarztpraxis vorzustellen. Ziel ist der Erhalt von Praxen in der vertragszahnärztlichen Versorgung. In diesem Teil geht es um die Praxis von Dr. Winguth-Lehmann in Hartmannsdorf bei Chemnitz.



Quelle: Praxis Dr. Winguth-Lehmann



Blick auf das Gebäude sowie in die Praxis: Wartebereich und Behandlungszimmer

Gesucht wird ...

... eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger für meine Praxis in Hartmannsdorf bei Chemnitz ab 1. April 2024.

Infos zur Praxis

Der Praxisstandort existiert seit DDR-Zeiten und war schon immer eine feste Adresse für die Bürger aus dem Ort und der Umgebung, wie Burgstädt, Limbach-Oberfrohna, Röhrsdorf usw.

Ich begann 1979 unmittelbar nach dem Studium meine Tätigkeit in dieser Praxis und wurde 1983 Leiterin dieser „Staatlichen Zahnarztpraxis“ mit zwei Zahnärzten und Personal.

1991 kaufte ich die Praxis von der Gemeinde und gründete meine eigene Praxis in freier Niederlassung.

Ich habe über viele Jahre einen treuen, stabilen und in der Anzahl hohen Patientenstamm.

„Wer das Ländliche liebt, wird von den Menschen hier nicht enttäuscht werden.“

Die Praxis befindet sich parterre im eigenen Mehrfamilienhaus mit großem Parkplatz. Zur Praxis gehören: 180 Quadratmeter Gesamtfläche, zwei Behand-

lungszimmer mit Sirona-Einheiten, digitales Röntgen von Carestream Intra- und Extraoral, DAC, Thermodesinfektor von Miele und Steri Lisa B.

Die TI-Anbindung ist aktuell.

Das derzeitige Team mit zwei ZFA (Stomatologische Schwestern) und einem Verwaltungshelfer (Praxismanager) wird ab 1. April 2024 nicht mehr zur Verfügung stehen können.

Schwerpunkt der Praxis ist die Allgemeine Zahnheilkunde und insbesondere ZE mit Suprakonstruktionen. Die Implantate werden durch MKG-Praxen der näheren Umgebung, u. a. Limbach-Oberfrohna, gesetzt.

Die Einkommenssituation ist seit meiner Freiberuflichkeit stabil und auf hohem Niveau.

Im Nachbarort Burgstädt befindet sich ein leistungsstarkes Dentallabor, mit dem ich seit über 40 Jahren zusammenarbeite.

Infos zur Region

Hartmannsdorf mit seinen 4.800 Einwohnern verfügt über zwei Autobahn-Auffahrten – Chemnitz 6 km, Leipzig 70 km, Dresden 70 km. Es gibt ein großes Gewerbegebiet, Kindergarten, Mittelschule und viele Vereine sowie ein Schwimmbad mit 10-m-Sprungturm.

Die ärztliche Versorgung übernehmen ein MVZ mit Allgemeinmedizin, Kardiologie, Zahnarztpraxis und Physiotherapie sowie ein Krankenhaus und zwei Apotheken. Hartmannsdorf ist gut aufgestellt.

Kontakt

Praxis Dr. med. Martina Winguth-Lehmann

Obere Hauptstraße 6
09232 Hartmannsdorf
Telefon: 03722 93327

E-Mail:

lehmann-hartmannsdorf@t-online.de

Jede Praxis zählt!

Alle Praxen, die an einer Übergabe interessiert sind, finden Sie auch auf der Website der sächsischen Zahnärzte – sortiert nach den Bereichen Chemnitz, Dresden, Leipzig, Ostsachsen und Westsachsen – unter folgendem Link: www.zahnaerzte-in-sachsen.de/berufsstart/praxisabgeber-in-sachsen

Bei Fragen oder Hinweisen zur Reihe „Praxisabgeber in Sachsen“ schreiben Sie uns gern per E-Mail an:

versorgungssicherheit@kzv-sachsen.de

KZVS

Bericht vom Hochschullehrertreffen 2023 Universitätslehre trifft Landespolitik

Veranstaltung: Hybrides Treffen der Vertreter sächsischer Zahnmedizin-fakultäten mit der Landes Zahnärztekammer Sachsen (LZKS) am 1. November 2023 im Zahnärzthehaus Dresden

Teilnehmer: LZKS und Vertreter der TU Dresden und Universität Leipzig

Themen: Umbaumaßnahmen, Famulaturpraxen, Prüfungen nach neuer AOZ, Gleichwertigkeitsprüfung



Wichtiger Informationsaustausch: Bei ihrem jährlichen Treffen bringen sich Kammer und Universitäten auf den neuesten Stand

Mit einem standespolitischen Exkurs zu den Themen Budgetierung, Fachkräftemangel und Digitalisierung der Kammer begrüßte Dr. Thomas Breyer, Präsident der LZKS, die Gäste. Danach erörterte Prof. Dr. med. dent. Till Köhne, Studiendekan für Zahnmedizin an der Universität Leipzig, aktuelle Neuerungen: Der Neuanbau der vorklinischen Behandlungsräume soll noch in diesem Jahr einsatzbereit sein. Mit neuen Simulationseinheiten inklusive OP-Mikroskopen, Scannern und Druckern wird das Studium weiter aufgewertet.

Auch in Dresden wurde gebaut. Hier entfielen einige vorklinische Arbeitsplätze, um Platz für neue Simulationseinheiten zu machen. Laut dem Studiendekan für Zahnmedizin an der TU Dresden Prof. Dr. med. dent. habil. Christian Hannig ist es gelungen, alle vakanten Professorenstellen neu zu besetzen. Außerdem wies er auf den bevorstehenden Festakt „30 Jahre Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden“ hin.

Famulaturpraxen und Prüfungen nach neuer AOZ

Ziel erreicht – es konnten ausreichend Zahnarztpraxen für die im nächsten Jahr startende Famulatur gewonnen werden. Noch in diesem Jahr sollen entsprechende Einführungsveranstaltungen als Zoom-Meetings der beiden Unis mit den Praxen stattfinden. Es gilt, unter den Studierenden insbesondere förderfähige Praxen im ländlichen Raum zu bewerben.

An beiden Hochschulen haben die ersten Prüfungen nach neuer Approbationsordnung Zahnmedizin (AOZ) erfolgreich stattgefunden. In diesem Zusammenhang diskutierten die Teilnehmer über zukünftige Prüfungsumfänge und deren organisatorische Durchführung. Vor allem die Logistik von Prüfungen nach alter und parallel nach neuer AOZ wird eine Herausforderung.

Gleichwertigkeitsprüfung

Laut Vorstandsreferentin Fortbildung Dr. med. Ellen John-Weißer möchte die LZKS zur Gleichwertigkeitsprüfung der Kollegen aus dem Nicht-EU-Gebiet einen Vorbereitungskurs etablieren. Dieser wurde inhaltlich in Zusammenarbeit mit PD Dr. med. dent. Oliver Schierz von der Uni Leipzig erarbeitet.

*Dr. med. dent. René Tzscheutschler
Vorstandsbereich Beruflicher
Nachwuchs der LZKS*

InteraDent

Ihr klimaneutrales
Dentallabor für Zahnersatz
& Zahnästhetik

FÜR UNSERE
UMWELT

KLIMANEUTRALER
ZAHNERSATZ

Wir übernehmen Verantwortung als klimaneutrales Unternehmen

Durch den Erwerb von Zertifikaten gleicht InteraDent die unvermeidlichen CO₂-Emissionen vollständig aus – dies wird vom TÜV Nord überwacht.



Martina Weißbach
Ihre Beraterin

+49 (0)151 63 43 90 79



Ich bin für Sie
in Sachsen da!



0800 - 468 37 23 interadent.de

Aus den KammerNews

Bis zu 4.500 Euro Zuschuss für berufsbezogene Weiterbildungen



Unternehmen mit bis zu 500 Mitarbeitern und Selbstständige mit Sitz in Sachsen können sich Weiterbildungen für ihre Belegschaft finanziell fördern lassen.

Was wird gefördert?

- berufsbezogene und betriebliche Weiterbildungsmaßnahmen, die den Bedürfnissen der Beschäftigten oder Unternehmen entsprechen

Voraussetzungen?

- Teilnehmende haben ihren Hauptwohnsitz oder Arbeitsort im Freistaat Sachsen
- Teilnehmende gehören zu einer der folgenden Zielgruppen: Unternehmer bzw. Selbstständige, Erwerbstätige

mit bestehendem Arbeitsverhältnis, dual Studierende, Praktikanten

Wie hoch ist die Förderung?

- in der Regel 50 Prozent der Kosten
- geringfügig Beschäftigte erhalten bis zu 80 Prozent
- maximale Förderung: 4.500 Euro

Wie erhält man die Förderung?

- Beantragung und Nachweis über die Verwendung erfolgen digital über das Förderportal der Sächsischen Aufbaubank.

Zum Förderprogramm:

<https://bit.ly/SAB->

[Weiterbildung](#)



**Schneller, weiter, digitaler:
Unterstützung im Wandel der
Arbeitswelt**

Für viele Betriebe und Praxen ist es eine Herausforderung, mit den rasanten Veränderungen der Arbeitswelt mitzuhalten. Das INQA-Coaching-Programm hilft

kleinen und mittleren Unternehmen, passgenaue Maßnahmen zu finden: von Personalpolitik über Arbeitsorganisation bis hin zur digitalen Transformation.

INQA steht für „Initiative Neue Qualität der Arbeit“ und wird finanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus und des BMAS. Online gibt es viele kostenfreie Checklisten und für individuelle Coachings können sogar bis zu 80 Prozent der Beratungskosten übernommen werden.

Hier mehr erfahren:

<https://www.inqa.de>



Redaktion

KammerNews

Schnell – Direkt – Kompakt

Sie haben unsere KammerNews noch nicht abonniert?

Melden Sie sich über den QR-Code an oder schreiben Sie eine E-Mail:

newsletter@lzk-sachsen.de



Fragebogen zur Früherkennung des Tumors der Mundhöhle

Im Rahmen des Projekts „Verbesserung der Früherkennung von Tumoren der Mundhöhle: Formative Mehrebenen-Evaluation zur Konzeptentwicklung einer nationalen Aufklärungskampagne“ wurde im ZBS 10/23 ein Artikel inklusive eines Fragebogen-Links veröffentlicht. Falls Sie den Online-Fragebogen noch nicht ausgefüllt haben, bitten wir Sie darum, dies über diesen Link bzw. QR-Code zu tun:

<https://t1p.de/mundkrebs>



Unterstützen Sie dieses nationale Projekt mit etwa 15 Minuten Ihrer Zeit. Ihre Teilnahme an dieser Online-Befragung erfolgt über eine anonymisierte Identifikationsnummer. Hierdurch ist gewährleistet, dass Kammer und Projektgruppe nicht erkennen können, wer an der Befragung teilgenommen hat. Die gesamte Erhebung erfolgt somit in einer Weise, dass keine Rückschlüsse auf Ihre Person möglich sein werden.

Weitere Informationen:

<https://www.uksh.de/>

[mkg-kiel/NaPrae_Mundkrebs](#)



Kontaktdaten und Information:

Prof. Dr. Katrin Hertrampf, MPH MME
Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel
Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
Telefon: 0431-500-26113
E-Mail: hertrampf@mkg.uni-kiel.de

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel
Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Verkäufe bei eBay und Co.

Steuerliche Fallstricke bei Verkäufen über Internetplattformen

Viele Menschen entrümpeln regelmäßig Wohnung und Keller oder verkaufen die Gegenstände aus der Haushaltsauflösung der Oma über Internetplattformen wie eBay. Doch wann wird aus dem Hobby eine für das Finanzamt interessante Tätigkeit? Die Abgrenzung zwischen privater Vermögensverwaltung und gewerblicher Tätigkeit ist schwierig und immer wieder Streitpunkt zwischen Steuerpflichtigen und Finanzverwaltung.

Achtung: Durch das Plattform-Steuertransparenzgesetz (PStTG) sind Online-Plattformen zum 1. Januar 2024 erstmals dazu verpflichtet, Nutzer an die Finanzbehörden zu melden, die im Jahr 2023 mindestens 30 Verkäufe getätigt oder mindestens 2.000 Euro Erlöst haben. Ob es sich bei diesen Größenordnungen bereits um eine steuerlich relevante Tätigkeit handelt, kommt auf den Einzelfall an.

Einkommensteuer

Wer über einen längeren Zeitraum viele Gegenstände veräußert, gerät irgendwann auf das Radar des Finanzamtes. Dieses wird prüfen, ob die Voraussetzungen für eine gewerbliche Tätigkeit vorliegen. Darunter versteht das Gesetz eine selbstständige, nachhaltige Betätigung mit der Absicht, Gewinn zu erzielen, die sich als Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr darstellt und über den Rahmen der privaten Vermögensverwaltung hinausgeht. Hauptprüfmerkmal ist die Gewinnerzielungsabsicht, die allerdings Nebenzweck sein kann. Sollen nur die Selbstkosten gedeckt werden, liegt keine Gewinnerzielungsabsicht vor und es handelt sich um Liebhaberei, die steuerlich irrelevant ist.

Eine typische gewerbliche Tätigkeit ist der Handel. Zu seinem Wesen gehört der Kauf oder die sonstige Anschaffung von Sachen zum Zwecke der Weiterveräußerung in gleichem Zustand oder nach weiterer Be- oder Verarbeitung. Liegt schon beim Ankauf Wiederveräußerungsabsicht vor, ist die Grenze der privaten Vermögensverwaltung überschritten. Der planmäßige An- und Verkauf ist dem Bereich des Handels zuzuordnen und deshalb gewerblich.

Wer sowohl privat als auch für sein eigenes Unternehmen über eBay Verkäufe tätigt, sollte die beiden Sphären strikt trennen und separate Konten auf der Internetplattform einrichten. Ehegatten können die Möglichkeit nutzen, über separate eBay-Konten Verkäufe zu tätigen. Sind die Ehegatten als Unternehmer einzustufen, kann jeder Ehegatte die Kleinunternehmergrenze für sich prüfen.

Sprechen Sie uns an, wir helfen gern.



Kontakt:

Fachberater für
den Heilberufebereich
(IFU/ISM gGmbH)
Daniel Lütke
Steuerberater

ETL | ADMEDIO

Steuerberatung im Gesundheitswesen

Erfolg folgt der Entschiedenheit.

Niederlassung Pirna

Gartenstr. 20 · 01796 Pirna
Telefon: (03501) 56 23-0
Fax: (03501) 56 23-30

www.admedio.de

Mitglieder in der European Tax & Law

Niederlassung Borna

Markt 6 · 04552 Borna
Telefon: (03433) 269 663
Fax: (03433) 269 669

Wie wichtig die Schulung des Pflegepersonals bei der aufsuchenden Betreuung ist – Ein Erfahrungsbericht

Die Zahnarztpraxis Drs. Lenzner und Wende, bei der ich, Dr. Gudrun Schlautmann, als angestellte Zahnärztin arbeite, betreut die Bewohner einer vollstationären Pflegeeinrichtung in Meißen seit ihrer Eröffnung vor drei Jahren. Nach erheblichen Startschwierigkeiten durch die Coronapandemie finden inzwischen regelmäßig Untersuchungs- und Behandlungstermine statt und auch die Schulung des Pflegepersonals ist nun immer wieder möglich ... und nötig!

Das gleich vorneweg: Der Mundgesundheitszustand der Pflegeheimbewohner ist in der Regel desolat. Völlig zerstörte Gebisse, defekter oder ganz fehlender Zahnersatz und eine mangelhafte Mundhygiene sind alltäglich. Den oft dementen und multimorbiden Patienten fehlt meist die Einsicht in die Behandlungsnotwendigkeit. Leider weiß auch oft das Pflegepersonal nicht, wie wichtig eine gute Mundhygiene ist. Ich habe es häufig erlebt, dass mir stolz der frisch geputzte Zahnersatz gezeigt wurde. Dass sich im Mund aber auch noch Zähne befinden, hatten die Pflegekräfte schon wochenlang übersehen ...



Dr. Gudrun Schlautmann schult regelmäßig das Personal der Pflegeeinrichtung, dessen Bewohner und Bewohnerinnen sie zahnärztlich betreut

Demokoffer und Phantomkopf

Deshalb ist es ungemein wichtig, das Pflegepersonal zum Thema Mundgesundheit und -pflege zu schulen. Vonseiten unserer Landeszahnärztekammer (LZKS) gibt es hierfür viel Unterstützung. Es sind gut aufbereitete Informationsmaterialien für die theoretische Schulung vorhanden. Nach meiner Erfahrung bewährt es sich jedoch, den Theorieteil eher kurz zu halten und intensiv mit dem Phantomkopf und Demokoffer der LZKS zu arbeiten.

Die Mitarbeiter finden es sehr interessant, verschiedene Arten des Zahnersatzes und dessen speziellen Pflegebedarf kennenzulernen. Gern werden am Phantomkopf die richtige Haltung bei der Mundpflege ausprobiert und das Herausnehmen bzw. Einsetzen von Zahnersatz geübt. Die im Demokoffer enthaltenen Hilfsmittel finden nach anfänglichen Berührungsängsten großes Interesse. Manch ein Pflegendender hat

noch nie Interdentalbürsten gesehen, geschweige denn bei sich selbst oder den Bewohnern angewendet. Schnell kommen dann Fragen auf und die Mitarbeiter diskutieren untereinander, wie es am besten funktionieren könnte.

Alle Beteiligten gewinnen

Nach nunmehr drei Jahren kann ich feststellen, dass diese Arbeit sich lohnt. Die Sensibilität des Pflegepersonals für das Thema Mundhygiene ist gestiegen. Mit Einführung des „Expertenstandards Förderung der Mundhygiene in der Pflege“ liegen jetzt auch Qualitätsstandards vonseiten des Deutschen Netzwerks für Qualitätssicherung in der Pflege vor. Die Pflegenden trauen sich nun, den Heimbewohnern in den Mund zu schauen und die verschiedenen Mundpflegehilfsmittel anzuwenden. Es zeigt sich auch, dass Beschwerden oder defekter Zahnersatz vom Personal erkannt werden und der Kontakt zur Zahnarztpraxis

häufiger gesucht wird. Dadurch können den Patienten Schmerzen erspart werden und die Zufriedenheit aller Beteiligten ist groß. Leider führt die hohe Personalfuktuation zu stetig wiederkehrendem Schulungsbedarf. Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Heim- und Pflegedienstleitung sowie dem Pflegepersonal kann ich aber sagen, dass wir auf einem guten Weg sind.

Der rechtliche Rahmen

Für die zahnärztliche Betreuung Pflegebedürftiger in stationären Einrichtungen besteht seit April 2014 die Möglichkeit, Kooperationsverträge mit Zahnarztpraxen zu schließen. Seit 2019 sind die Pflegeeinrichtungen dazu verpflichtet. Der Kooperationsvertrag sieht gemäß §119b SGB V vor, dass der Zahnarzt jeden neuen Bewohner innerhalb von acht Wochen zum ersten Mal untersucht, nachdem das Heim ihn über den Neuzugang informiert hat. Es werden der Mundgesundheitsstatus und ein individueller Mundgesundheitsplan erstellt. Besteht Behandlungsbedarf, werden nach Einwilligung des Patienten die erforderlichen Maßnahmen in die Wege geleitet. Der Mundgesundheitsplan soll Bestandteil der Patientenakte sein und enthält individuelle Empfehlungen zur Förderung der Mundgesundheit, einschließlich der täglichen Mund- und Prothesenpflege. Das Pflegepersonal wird anhand des Plans zur individuellen Mundhygiene am Patienten angeleitet.

*Dr. med. dent. Gudrun Schlautmann
Zahnärztin in Meißen*

Präventive Zahnheilkunde in der Pflege Mehr Schulungsmaterial, mehr Möglichkeiten der Ausleihe

57.043 zu betreuende Pflegebedürftige in 1.102 stationären Pflegeeinrichtungen – das sind die Zahlen für Sachsen (Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Nov. 2022). Sie alle werden zahnärztlich betreut – etwa ein Drittel davon im Rahmen eines Kooperationsvertrags. Dabei erleichtert es die Arbeit der zahnärztlichen Teams ungemein, wenn das Pflegepersonal über die nötige Zahn- und Mundhygiene ihrer Schützlinge Bescheid weiß. Deshalb haben viele Zahnärztinnen und Zahnärzte ein großes Interesse daran, das Pflegepersonal „ihrer“ Einrichtung regelmäßig zu schulen.

Ausleihe jetzt auch in Chemnitz und Plauen möglich

Dafür verleiht die Landeszahnärztekammer Sachsen (LZKS) an nun fünf Standorten im Freistaat Schulungsmaterialien: umfangreiches Info-Material, Demonstrationskoffer gefüllt mit Pflegeutensilien und Phantomköpfe. Neben den Verleihstationen Dresden, Görlitz und Leipzig sind jetzt auch ein Kopf und ein Koffer in Chemnitz entleihbar und ein Koffer in Plauen.

In den Demokoffern befinden sich neuerdings verschiedene Prothesenarten zu Anschauungszwecken, denn in den



Neben Koffer und Kopf steht für die Schulung digital auch ein Mustervortrag zur Verfügung

letzten Jahren zeigte sich immer wieder, dass das Pflegepersonal den Zahnersatz im Mund gar nicht als solchen erkennt, geschweige denn ihn zu handhaben weiß. Auch die Zahnzwischenraum- und Mundschleimhautpflege spielen eine große Rolle in den Schulungen.

Der Phantomkopf ist im Unterkiefer mit einer Teleskopprothese und im Oberkiefer mit einer klammerverankerten Interimsprothese ausgestattet. So kann das Ein- und Ausgliedern von Zahnersatz

und die ergonomische Hilfestellung beim Zähneputzen geübt werden.

Jedoch lautet die wichtigste Botschaft der Schulungen nach wie vor: Die zweimalige tägliche Pflege der Zähne sollte selbstverständlich und routinemäßig im Pflegealltag integriert sein – zugewandt und ohne Scheu.

Die Schulung hilft dabei, das Pflegepersonal dafür zu sensibilisieren und zu interessieren.

Sprechen Sie mit dem Pflegeheim, in dem Sie Menschen mit Unterstützungsbedarf zahnärztlich betreuen, über einen möglichen Schulungstermin und reservieren Sie sich einen Demokoffer und, falls in Ihrer Region verfügbar, auch einen Phantomkopf. Nutzen Sie dazu das LZKS-Buchungsportal.

www.demokoffer.lzks.de



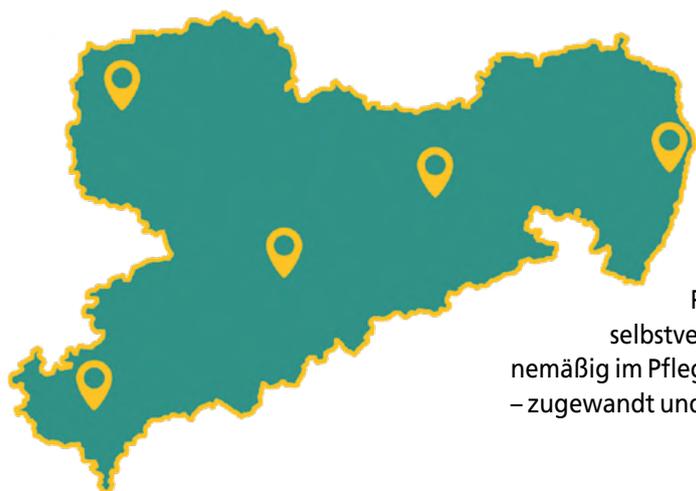
Fragen dazu können Sie an das Ressort Öffentlichkeitsarbeit und Prävention der LZKS richten:

Eldrid Hecht

E-Mail: hecht@lzk-sachsen.de

Telefon: 0351 8066276

Ressort Öffentlichkeitsarbeit
und Prävention der LZKS



Termine

Fortbildungsakademie der LZKS: Kurse im November/Dezember 2023 und Januar/Februar/März 2024

für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Dresden

Infektionen der Mundhöhle, angrenzender Weichteile und der Kiefer – Zahnmedizin interdisziplinär	D 222/23	Dr. Dr. Christine Schwerin	01.12.2023, 14:00–19:00 Uhr
Patienten mit Blutgerinnungsstörung in der zahnärztlichen Praxis – was ist ambulant möglich!	D 223/23	Dr. Dr. Christine Schwerin	02.12.2023, 09:00–15:00 Uhr
Update Funktionslehre – ABC der Schienentherapie	D 224/23	Prof. Dr. Dr. Georg Meyer	02.12.2023, 09:00–17:00 Uhr
Mini-Implantate zur Prothesenstabilisierung als Alternative zu Standard-Implantaten	D 225/23	Prof. Dr. Torsten Mundt	09.12.2023, 09:00–14:00 Uhr
Minimalinvasive festsitzende Prothetik – Behandlungskonzepte für die moderne Praxis	D 03/24	Prof. Dr. Daniel Edelhoff	20.01.2024, 09:00–15:00 Uhr
Nicht jeder Zahn bricht durch	D 04/24	Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer	02.02.2024, 09:00–15:00 Uhr
Parodontitis: Infektion oder Fehlentwicklung des oralen Immunsystems (für das ganze Praxisteam)	D 05/24	Dr. Ronald Möbius	02.02.2024, 12:00–18:00 Uhr
Ernährung für Zahnmediziner (<i>Onlinekurs</i>)	D 06/24	Prof. Dr. Roland Frankenberger	06.02.2024, 19:00–21:00 Uhr
Qualitätsmanagement – Qualitätsförderung – Qualitätsbeurteilung (<i>Online-Kurs</i>) (für das ganze Praxisteam)	D 52/24	Inge Sauer	28.02.2024, 14:00–17:00 Uhr
CMD Refresher – Update zur CMD-Therapie	D 08/24	Dr. Andreas Diehl	01.03.2024, 14:00–19:00 Uhr
Lupenbrille und Ergonomie – Die Qual der Wahl oder die Wahl der Qual	D 09/24	Jens-Christian Katzschner	01.03.2024, 15:00–19:00 Uhr

für Praxismitarbeiterinnen und Praxismitarbeiter

Dresden

Vom Apfel zur Karies – vom Smoothie zum Diabetes	D 311/23	Tatjana Herold	30.11.2023, 09:00–16:00 Uhr
ENGLISCH an einem Tag für Fortgeschrittene (auch für Zahnärztinnen und Zahnärzte)	D 312/23	Jürgen Hübner	01.12.2023, 09:00–16:00 Uhr
Prophylaxe intensiv	D 106/24	Tatjana Herold	15.01.2024, 09:00–16:00 Uhr 16.01.2024, 09:00–16:00 Uhr
Schwangere Patientinnen in der Prophylaxe-Sitzung	D 107/24	Tatjana Herold	17.01.2024, 09:00–13:00 Uhr

Einfach atmen – Warum die richtige Atmung für uns so wichtig ist? (auch für Zahnärztinnen und Zahnärzte)	D 101/24	Sandra Ullrich	19.01.2024, 14:00–18:00 Uhr
Die moderne Parodontitistherapie – Das Spezial für den Praxisalltag (für ZMP)	D 108/24	Simone Klein	24.01.2024, 09:00–16:00 Uhr
Sich sicherer fühlen! – Deeskalation und praktische Selbstverteidigung	D 102/24	Stephan Kays	24.01.2024, 14:00–18:30 Uhr
Die UPT ist nicht Prophylaxe: Sie ist der Schlüssel zum Langzeiterfolg für Parodontitispatienten	D 109/24	Simone Klein	25.01.2024, 09:00–16:00 Uhr 26.01.2024, 09:00–16:00 Uhr
BEMA – sicherer Umgang mit der Kassenabrechnung für Einsteiger und Wiedereinsteiger	D 110/24	Helen Möhrke	08.03.2024, 09:00–16:00 Uhr

Schriftliche Anmeldung: Fortbildungsakademie der LZKS, Schützenhöhe 11, 01099 Dresden
Fax: 0351 8066-106, E-Mail: fortbildung@lzk-sachsen.de

Anfragen: Frau Walter, Telefon: 0351 8066-101

Genauere inhaltliche Informationen zu den einzelnen Kursen entnehmen Sie bitte unseren Fortbildungsprogrammen auf <https://www.zahnaerzte-in-sachsen.de/bildung/>



Stammtische

Zwickauer Land

Datum: 28.11.2023, 18:30 Uhr

Ort: Hotel Friesen, Zwickauer Straße 58, Werdau

Thema: „Klappe zu, Praxis tot?“ –

#Zähnezeigen? Zahnärztliche Versorgung in Zeiten der Budgetierung (HVM, Budget, Sicherstellungsmaßnahmen)

Referent: Dr. Holger Weißig, Vorstandsvorsitzender der KZVS

Organisation: Dr. Matthias Reiß

Dresden-West

Datum: 30.11.2023, 19:30 Uhr

Ort: Gasthof Herrenhaus, Kaufbacher Straße 15, Dresden

Thema: „Klappe zu, Praxis tot?“ –

#Zähnezeigen? Zahnärztliche Versorgung in Zeiten der Budgetierung (HVM, Budget, Sicherstellungsmaßnahmen)

Referentin: Inge Sauer, Assistentin des

Vorstands der KZVS

Organisation: Dipl.-Stom. Steffen Laubner

Leipzig-Süd

Datum: 30.11.2023, 19:00 Uhr

Ort: Forsthaus Raschwitz, Koburger Straße 33, Markkleeberg

Themen: Möglichkeiten und Grenzen der Sedierung, Antibiotikaphylaxe bei Risikopatienten, Aktuelles aus KZVS/LZKS

Referenten: Dr. Dr. Stephan Meyer, Facharzt für MKG-Chirurgie, Dr. Tobias Gehre, Mitglied der VV der KZVS, Dr. Knut Brückner, Vorstandreferent Praxisführung der LZKS

Organisation: Dr. Tobias Gehre

Stollberg

Datum: 13.12.2023, 18:30 Uhr

Ort: Gaststätte „Anger Neuwürschnitz“, Mittlerer Anger 19, Oelsnitz OT Neuwürschnitz

Thema: Aktuelles aus KZV und Kammerversammlung, Austausch zu aktuellen standespolitischen Themen

Organisation: Dr. Eric Tischendorf

Alle Stammtischtermine

mit Themen und Kontaktinfos immer aktuell unter

[zahnaerzte-in-sachsen.de](https://www.zahnaerzte-in-sachsen.de)

→ Berufspolitik



QM – Gezielt kommunizieren, abgestimmt zusammenarbeiten

Die QM-Richtlinie gibt eine regelmäßige stichprobenartige Überprüfung der Praxen vor. Nach Auswertung der diesjährigen Stichprobe konnte festgestellt werden, dass es den Praxen bei einigen Themen schwerer fällt, die Vorgaben der Richtlinie einzuordnen bzw. umzusetzen. Dazu gehört zum Beispiel das Thema Schnittstellenmanagement.

Sind alle nötigen Informationen rund um die Versorgung eines Patienten vorhanden, kann diese immer koordiniert und sicher erfolgen – im Interesse des Patienten, aber auch der Zahnarztpraxis. Unterstützt wird dies, indem die Schnittstellen der Praxis entlang der gesamten Versorgungskette systematisch geregelt sind.

QM-Richtlinie und QM-Berichtsbogen

Seit dem Jahr 2006 müssen Zahnarztpraxen ein einrichtungswartes Qualitätsmanagement (QM) einführen und weiterentwickeln (*QM-Richtlinie*). Überprüft und dokumentiert wird dies von jeder Praxis regelmäßig intern im Sinne einer Selbstbewertung. Neu zugelassene Praxen haben für die Umsetzung und Überprüfung drei Jahre Zeit. Im Anschluss ist QM dann kontinuierlich weiterzuentwickeln. Eine Erhebung und Darlegung des aktuellen Stands zur Einführung und Weiterentwicklung von QM in der Praxis erfolgt alle zwei Jahre per Befragung bei vier Prozent der Praxen. Dafür werden die in der QM-Stichprobe befindlichen Praxen vom Geschäftsbereich Qualität der KZVS aufgefordert, ausschließlich den *QM-Berichtsbogen* auszufüllen und einzureichen. Mit den 28 zu beantwortenden Fragen und einigen ergänzenden Angaben in Freitextform spiegelt der Bogen die in der QM-Richtlinie beschriebenen grundsätzlichen Anforderungen an eine erfolgreiche Einführung und Umsetzung von Qualitätsmanagement in der Praxis wider. Der Aufwand sowie die konkrete Ausgestaltung erfolgen jedoch spezifisch

und sind abhängig von der personellen und strukturellen Ausstattung der Praxis.

Wesentliche Schnittstellen für koordinierte Zusammenarbeit

In Frage 9 des QM-Berichtsbogens ist zum Beispiel zu beantworten, bei welchen Punkten die Praxis Regelungen zur koordinierten Zusammenarbeit aller Beteiligten (Schnittstellenmanagement) getroffen hat. Solche Schnittstellen sind insbesondere folgende:

- Hausarzt (z. B. für Rückfragen zu aktueller Medikation, Begleiterkrankungen)
- Mitbehandlung durch andere Einrichtungen oder Behandelnde (z. B. Überweisungen an Kieferorthopäden oder Zahnkliniken)
- Kontakt mit anderen Bereichen ohne Patientenkontakt (z. B. Zahntechnik)
- Kontakt mit Pflegepersonen oder -einrichtungen (z. B. Angehörige)
- sonstige externe Schnittstellen (z. B. KZV, Krankenkassen)

Konkrete Situationen, bei denen Regelungen für Schnittstellenmanagement getroffen werden können:

- Wie erfolgt die korrekte Ausstellung einer **Heilmittelverordnung** für Physiotherapie oder Logopädie auf dem vereinbarten *Vordruck 9 „Zahnärztliche Heilmittelverordnung“*?
- Wann ist bei **Überweisung zum Kieferorthopäden** auf dem Arzneverordnungsblatt (Muster 16) der Hinweis „ggf. KFO-Behandlung, sofern KIG-Einstufung vorliegt“ zu ergänzen?
- Welche Unterlagen sind im **Rahmen einer Begutachtung** an den Gutachter zu senden? Hier kann die zur qualitati-

ven Verbesserung des Vertragsgutachterverfahrens im Bereich Prothetik entwickelte Checkliste der KZVS Unterstützung bieten (siehe *Praxis/Praxisführung/Begutachtung*)

- Wie erfolgt bei einem bestehenden **Kooperationsvertrag** mit einer stationären Pflegeeinrichtung die Dokumentation „Zahnärztliche Information, Pflegeanleitung und Empfehlungen für Versicherte und Pflege- oder Unterstützungspersonen“ (siehe *Formblatt Anlage 2*)?

Weitere Schnittstellen innerhalb der Praxis

Ein gutes Management ist auch bei der Kommunikation innerhalb der Praxis (Behandlung, Behandlungsassistenz, Rezeption) hilfreich. Effizientes Arbeiten bei geringer Fehlerquote, Vermeidung von Missverständnissen oder zeitraubenden Nachfragen – all dies ist umsetzbar, wenn jede Person in der Praxis ihre Aufgaben und die Anforderungen zur Umsetzung kennt. Drei Beispiele:

Schnittstelle Rezeption

Stellen Sie sich vor, Sie haben eine aufwändige ZE-Behandlung zur Abrechnung bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen (KZVS) eingereicht. Auf Grund eines bei der Prüfung festgestellten Fehlers, den nur die Praxis beheben kann, stellt Ihnen die KZVS ein ZE-Bearbeitungsprotokoll über Ihr persönliches Dokumentencenter zu und informiert die Praxis darüber ausschließlich per E-Mail mit dem Betreff „Neue Dokumente in Ihrem pers. Dokumentencenter“.

Die neue Mitarbeiterin an der Rezeption übersieht die E-Mail der KZVS und versäumt, Sie als Praxisinhaber in Kenntnis

zu setzen. Da ohne eine Korrektur in der Praxis der Plan nicht erneut zur Abrechnung eingereicht werden kann, erfolgt auch keine Honorargutschrift. Erschwerend kommt hinzu, dass die zahntechnischen Leistungen nicht abgerechnet werden und die Kosten von Ihnen getragen werden müssen.

→ Lösung: Klare und nachvollziehbare **Anweisungen** für die Mitarbeitenden an der Rezeption, wie und wann die Praxisleitung bei Maleingängen von der KZVS zu informieren ist.

Schnittstelle Behandlung

Bei einem Patienten soll eine endodontische Behandlung durchgeführt werden. Da die sonst assistierende Mitarbeiterin kurzfristig ausfällt, springt die neu eingestellte Mitarbeiterin ein. Diese kennt die Abläufe der endodontischen Behandlung in der Praxis noch nicht, so dass es zu Verzögerungen bei der Behandlung, zu Verunsicherung beim Patienten und zu Unstimmigkeiten zwischen Behandler und Mitarbeiterin kommt.

→ Lösung: **Checklisten** zur Behandlung erstellen und mit dem gesamten Team besprechen.

Schnittstelle Dokumentation

Sie haben Ihre Praxisstruktur geändert und mit einer zahnärztlichen Kollegin eine Berufsausübungsgemeinschaft gegründet. Die neue Kollegin findet beim vorbereitenden Einlesen in eine geplante Behandlung eines Patienten, den sie zum ersten Mal sehen wird, in der Dokumentation nur die Abrechnungspositionen, jedoch keine Vermerke, z. B. Anamnesebogen, Befunde oder Besonderheiten des Patienten, die zu beachten sind.

Ist die Dokumentation unvollständig, fehlt auch das „Gedächtnis der Praxis“. Zugleich werden berufsrechtliche, vertragszahnärztliche sowie zivilrechtliche Anforderungen verletzt. Die Grundlage für die Dokumentation findet sich in

§ 630f BGB. Grundsätzlich sollten auch alle Vereinbarungen mit dem Patienten Bestandteil der Dokumentation in der Praxis sein. Das hilft in vielen Situationen – vor/ während/ nach einer Behandlung, vor Prüfungsgremien oder auch vor Gericht. Letztlich kann nur das abgerechnet werden, was dokumentiert ist.

→ Lösung: gut leserliche und **vollständige Dokumentation** in der Praxis vorhalten und praxisintern mit dem gesamten Team kommunizieren, was wie in der Praxis zu dokumentieren ist.

Unterstützende Angebote auf www.zahnaerzte-in-sachsen.de

- Dokumentations-ABC von Landeszahnärztekammer Sachsen (LZKS) und KZVS: im Kompendium der Website unter *D wie Dokumentation der Behandlung*.

Weitere Angebote unter dem Link: *Praxis/Qualität/Qualitätsmanagement*

- Glossar der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung zum Berichtsbogen
- Dokumente zum Download (erstellt von der früheren AG Qualitätsmanagement) – Diese bieten einen guten Ansatz zur praxisindividuellen Fortentwicklung. Nach Klick auf den Link „Checklisten“ stehen diese als Zip-Paket im Download-Ordner des Browsers zur Verfügung.

Lösungsansatz: Kommunikation professionell gestalten

Stille Post ade

Entscheidend für einen reibungslosen Praxisablauf ist, dass alle im Team Bescheid wissen. Mit einer offenen sowie professionell organisierten internen Kommunikation kann Klarheit und Verlässlichkeit geschaffen werden. Zugleich ist sie das Fundament für ein wertschätzendes Miteinander, bringt Motivation ins Geschehen und verringert Reibungsver-

luste an den verschiedenen Schnittstellen.

Was gehört, insbesondere bei größeren Teams, zu einer gut vorbereiteten Teambesprechung?

- **Fester Termin:** Die Besprechung findet im besten Fall regelmäßig, z. B. monatlich, statt. Alle wissen, wann und wo man sich zusammensetzt. Wichtig ist es auch, die Dauer der Teambesprechung festzulegen.
- **Gute Vorbereitung:** Die zu besprechenden Inhalte bzw. Diskussionspunkte sollten in einer Liste stehen und für alle Teammitglieder zugänglich bzw. ergänzbar sein.
- **Nachbereitung mittels Ergebnisprotokoll:** In der Kürze liegt die Würze. Es reicht aus, die besprochenen Aufträge sowie Ergebnisse zu dokumentieren und dies so abzulegen, dass jeder im Team Zugang hat.

Morgendliches Briefing

In Vorbereitung auf besondere Behandlungstermine kann in einem kurzen morgendlichen Briefing geklärt werden, ob alle Unterlagen vorliegen: genehmigter Heil- und Kostenplan, unterschriebene Mehrkostenvereinbarung, aktueller Anamnesebogen, zahntechnische Arbeiten. Ebenfalls lassen sich notwendige Vertretungen besprechen.

Fazit: Mit guter Abstimmung sowie professioneller Kommunikation im gesamten Team lässt sich die Qualität der Patientenversorgung verbessern. Das stärkt die Praxis nach innen und nach außen.

Inge Sauer
Leiterin Geschäftsbereich Qualität
der KZVS

Zu diesem Beitrag können Fortbildungspunkte erworben werden



www.zahnaerzte-in-sachsen.de

Screening und Diagnosesystem bei craniomandibulären Dysfunktionen (CMD)

Was ist eine CMD?

Der Begriff craniomandibuläre Dysfunktion (CMD) ist ein Sammelbegriff mehrerer funktioneller, spezifischer Erkrankungen der Kiefergelenke, der Kaumuskulatur und der Okklusion. Gerne wird der Begriff genutzt, um Patienten mit unklaren Beschwerden an Zahnärzte mit dem Schwerpunkt auf Funktion zu überweisen. Viele Patienten wie auch Osteopathen sehen dahinter auch ganzkörperliche Beschwerden. Es ist also sinnvoll, sich mit der Definition



Abb. 1 – progener Zwangsbiss



Abb. 2 – Gleithindernis

der CMD zur befassen, die die Deutsche Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und -therapie (DGFD) erst vor sechs Jahren bestimmt hat. (Tab. 1)¹ Im Gegensatz zu dem englischen Begriff „Temporomandibular Dysfunction“ (TMD) oder dem in der Schweiz genutzten Begriff der Myoarthropathie inkludiert CMD auch funktionelle okklusale Diagnosen (Abb. 1 und 2).

Die Ätiologie einer CMD

Die Ätiologie dieser Erkrankungen ist nach wie vor unklar. Die Okklusion spielt dabei eine zunehmend untergeordnete Rolle. Es lassen sich keine spezifischen okklusalen Faktoren identifizieren, die regelhaft zu einer CMD führen.

Weitere ätiologische Komponenten, die eine CMD auslösen oder unterhalten, sind Traumata, die Psychosomatik, die Konstitution, geschlechtsspezifische Prädisposition, Genetik oder Wach- oder Schlafbruxismus. Für die Entstehung von Bruxismus scheint die Okklusion nicht verantwortlich zu sein. Hier spielen eher Stress, Schlafstörungen, schlafbezogene Atmungsstörungen, Reflux, Medikamente, Drogen oder übermäßiger Genuss von Alkohol, Koffein und Nikotin eine Rolle. Somit gilt auch Bruxismus als multikausal bedingt (Abb. 3).²



Abb. 3 – 25-jähriger Patient mit ausgeprägtem Bruxismus

Wann ist ein CMD-Screening erforderlich?

Patienten mit funktionellen Erkrankungen müssen zunächst einer Vorbehandlung zugeführt werden, bevor definitive okklusale Veränderungen vorgenommen werden können. Da sich nicht alle Patienten einer funktionellen Erkrankung bewusst sind oder eine kompensierte Diagnose vorliegen kann, sollten alle Patienten, zumindest alle, die eine prothetische Rekonstruktion erhalten und/oder kieferorthopädisch behandelt und zur Abgrenzung unklarer Kiefer- und Gesichtsschmerzen und/oder orofazialer Dysfunktion, einem CMD-Screening zugeführt werden.¹

In Rechtsstreitigkeiten zu Zahnersatz wird von Patienten häufig die Behauptung erhoben, es sei vorab nicht auf funktionelle Erkrankungen untersucht worden und daraus resultierten Beeinträchtigungen. Bei unterlassener Voruntersuchung kann dem Zahnarzt ein Befunderhebungsfehler vorgeworfen werden, der in einigen Fällen sogar zur Beweislastumkehr führte, wenn sich mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ein gravierender Befund ergeben hätte, dessen Verknennung sich als grob fehlerhaft darstellen würde und geeignet wäre, die tatsächlichen Gesundheitsschäden herbeizuführen.³

Man möge die komplizierte Formulie-

Schmerz	Dysfunktion
Kaumuskelschmerz und/oder	schmerzhafte oder nicht schmerzhafte Bewegungseinschränkung, Überbeweglichkeit oder Koordinationsstörung und/oder
Kiefergelenkschmerz und/oder	Schmerzhafte oder nicht schmerzhafte Störung im Kiefergelenk und/oder
(para)funktionell bedingter Zahnschmerz	Vorkontakte und Gleithindernisse beim Zusammenbiss

Tab. 1 – Die Definition der CMD umfasst Schmerz und/oder Dysfunktion (Fehlfunktion)



DGFDT
Deutsche Gesellschaft für
Funktionsdiagnostik und -therapie
Die Funktionsgesellschaft



DGFDT
Deutsche Gesellschaft für
Funktionsdiagnostik und -therapie
Die Funktionsgesellschaft

CMD-SCREENING (CMD-BASISDIAGNOSTIK)
der Deutschen Gesellschaft für Funktionsdiagnostik
und -therapie (DGFDT)

Patientennummer

Name, Vorname

Geburtsdatum

Untersuchungsdatum

Anamnese (A)	ja	nein
<p>A: Haben Sie einmal wöchentlich oder häufiger Schmerzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Schläfen- oder Gesichtsbereich, • im Kiefer oder Kiefergelenk, • bei der Kieferöffnung oder beim Kauen <p>und/oder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwierigkeiten oder Blockierungen bei der Kieferöffnung? 		
Untersuchung (U)	ja	nein
U: Schmerz Kaumuskulatur?		
U: Schmerz Kiefergelenk?		
U: Limitation Kieferöffnung?		
U: Okklusionsstörungen?		
U: Kiefergelenkgeräusche?		

Indikation

Vor restaurativer und/oder kieferorthopädischer Behandlungsplanung
und zur Abgrenzung unklarer Kiefer- und Gesichtsschmerzen
und/oder orofazialer Dysfunktionen

Durchführung Basisdiagnostik

Untersuchung:

- 1. Schmerz Kaumuskulatur:**
bei Palpation der Referenzmuskeln M. temporalis und M. masseter superficialis (z. B. nach DC/TMD)
- 2. Schmerz Kiefergelenk:**
bei prä- oder intraaurikulärer Palpation des Kiefergelenks (z. B. nach DC/TMD) oder bei Kieferöffnung
- 3. Limitation aktive Kieferöffnung (< 40 mm):**
(wiederholte) maximale Kieferöffnung (auch bei Vorliegen von Schmerz) + Messung mit Lineal oder Beerendonk-Schieblehre etc.
- 4. Okklusionsstörungen:**
Prüfung habituelle Okklusion (HO) mit Shimstock- oder Okklusionsfolie oder visuell oder mittels Okklusionsgeräuschen
- 5. Kiefergelenkgeräusche (Knacken oder Reiben):**
bei prä- oder intraaurikulärer Palpation des Kiefergelenks (z. B. nach DC/TMD) oder bei Kieferöffnung

Das alleinige Auftreten von Kiefergelenkgeräuschen ohne Bestehen von Schmerzen oder Funktionseinschränkungen bedingt in der Regel keine Durchführung einer erweiterten Diagnostik.

Konsequenz für erweiterte Diagnostik
(klin. Funktionsanalyse, Bildgebung etc.)

1 x rot Kriterium ja → Erweiterte Diagnostik **solte** durchgeführt werden.

1 x gelb Kriterium ja → Erweiterte Diagnostik **kann** durchgeführt werden.

© Copyright: OTH | Peraz | Lange | Mentzer | Wolowski | Ahlers | 2020

Abb. 4 – Befundbogen „CMD-Screening“ der DGFDT

rung entschuldigen, die aus dem Urteil des zitierten Rechtsstreits entnommen wurde.

Das CMD-Screening der DGFDT

Vor vier Jahren publizierte die DGFDT ein CMD-Screening, das sich aus einem Anteil zur Anamnese und fünf klinischen Untersuchungen zusammensetzt (Abb. 4). Neben der bereits zitierten Indikationsstellung sind auch Anleitungen zur Durchführung und Bewertung der Untersuchung angegeben. Die DGFDT hat ganz bewusst im Gegensatz zum TMD Pain Screener des International Network for Orofacial Pain and Related Disorders Methodology (INFORM)⁴ die

klinische Untersuchung hinzugefügt, um in rechtlichen Auseinandersetzungen den Ist-Zustand vor Therapiebeginn festzuhalten, woraus eine rechtliche Bewertung von Folgeschäden möglich ist. Zudem können kompensierte Diagnosen allein durch lange weite Kieferöffnungen aktiviert werden, woraus Patienten einen Behandlungsfehler ableiten könnten, es sich aber letztlich um einen schicksalshaften Verlauf handelt.

Ein typisches Beispiel ist die Diskusverlagerung ohne Reposition. Ist diese kompensiert, zeigt sich die Kieferöffnung häufig grenzwertig limitiert, feine Reibegeräusche können auftreten und die Palpation der Kiefergelenke von

dorsal kann auffällig sein, während die Patienten anamnestisch keine Probleme aufzeigen. Durch Untersuchungen hätte ein Zahnarzt Auffälligkeiten aufgedeckt, die eine erweiterte Diagnostik nach sich gezogen hätte. Die Diagnose ist trotz Kenntnis nicht zu heilen. Man hätte aber den Patienten auf eventuelle Probleme im Verlaufe der Behandlung aufmerksam machen können. Ein so aufgeklärter Patient hätte sehr wahrscheinlich Symptome unter der Therapie nachvollziehen können und nicht als Behandlungsfehler interpretiert.

Dennoch ist das CMD-Screening nur ein Kurztest und kann sowohl falsch positive wie falsch negative Befunde ergeben.

Fortbildung

Häufigste schmerzhafte TMD	Häufigste Gelenkerkrankungen
Myalgie	Diskusverlagerung mit Reposition
Lokale Myalgie	Diskusverlagerung mit Reposition und intermittierender Kieferklemme
Myofaszialer Schmerz	Diskusverlagerung ohne Reposition mit eingeschränkter Kieferöffnung
Myofaszialer Schmerz mit Schmerzübertragung	Diskusverlagerung ohne Reposition ohne eingeschränkte Kieferöffnung
Arthralgie	Degeneration
Auf eine TMD zurückzuführende Kopfschmerzen	Subluxation

Tab. 2 – DC-TMD Diagnostik Kriterien

Die Sensitivität eines Tests zeigt an, wie zuverlässig ein Test einen Erkrankten erkennt, die Spezifität dagegen, wie sicher der Patient als gesund eingestuft wird. Ein Screening sollte beide Kenngrößen mit > 70 % aufweisen⁵.

Eine erste Studie an 120 Probanden zeigte eine Sensitivität von 87 % und eine Spezifität von 67 %. Durch eine modifizierte Bewertung können die Werte jedoch auf 100 % für die Sensitivität und 93 % für die Spezifität optimiert werden.

Diagnosesysteme für CMD

Eine erweiterte Diagnostik in Form einer klinischen Funktionsanalyse, ergänzt um eine manuelle Strukturanalyse, ggf. ergänzt um bildgebende Verfahren, instrumentelle Okklusions- und Funktionsanalysen sowie konsiliarische Befunde sollte in einer spezifischen Diagnose münden, die Voraussetzung für eine individuelle funktionelle Therapie ist.

Diagnoseklassifikationen sind allerdings mehrere zu finden. Während sich die Mediziner an den ICD 11 orientieren müssen, stehen für die Klassifikation der Kopf- und Gesichtsschmerzen mehrere Klassifikationssysteme zur Verfügung. Sie unterscheiden sich, da die verschiedenen Fachgesellschaften den Fokus an ihren Mitgliedern orientieren.

Die DGFDT differenziert in die drei Diagnosegruppen der Okklusopathie, der Myopathie und der Arthropathie. Aktu-

ell werden die spezifischen Diagnosen innerhalb dieser Gruppen in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (DGMKG) neu geordnet und auf der kommenden Jahrestagung vorgestellt werden (17./18. November 2023).

Sie inkludieren die Diagnoseklassifikationen des INFORM, die zwölf spezifische Diagnosen differenzieren: sechs der häufigsten schmerzhaften funktionellen Erkrankungen und sechs der häufigsten intraartikulären Erkrankungen (Tab. 2)⁴.

Das überarbeitete Klassifikationssystem der DGFDT wird ergänzt werden um Diagnosen für die Kieferchirurgie, wie z. B. spezifische Tumore, und um Diagnosen zur Okklusopathie, wie z. B. der Nonokklusion oder Vorkontakte in Statik und Dynamik. Zudem wird die Gelegenheit genutzt, um Schwächen des DC-TMD zu optimieren. So wird beispielsweise der Begriff der Arthralgie ersetzt durch Synovitis, da eine Arthralgie an sich nur ein Symptom, jedoch keine Diagnose darstellt. Auch eine Myalgie bezeichnet nur den Muskelschmerz, dem jedoch als Diagnose eine Myotendinitis zugrunde liegt.

Einige Diagnosen sind spezifischer für Kieferchirurgen, andere müssen Praktiker kennen und wieder andere sind so speziell, dass ihre Kenntnis von einem CMD-Spezialisten erwartet wird. Das neue Klassifikationssystem wird dem Rechnung tragen und eine Basisversion für den Praktiker, eine Spezialistenversi-

on und eine Version für die Wissenschaft anbieten.

Ausblick

Die Zuordnung von Symptomen zu den spezifischen Diagnosen und somit eine Hilfestellung zur Diagnosefindung wird eine anschließende Mammutaufgabe der Fachgesellschaften sein. Ausgerüstet mit diesen Werkzeugen zum Screening, der Diagnostik und der Diagnosestellung sind die Voraussetzungen zur erfolgreichen Therapie gegeben.

*Prof. Dr. med. dent. Ingrid Peroz
CharitéCentrum für Zahn-, Mund- und
Kieferheilkunde
Abteilung für Zahnärztliche Prothetik,
Alterszahnmedizin und Funktionslehre
Charité – Universitätsmedizin Berlin*

Literaturverzeichnis unter
www.zahnaerzte-in-sachsen.de

Erstabdruck: BZB September 2022

Wir danken dem Bayerischen Zahnärzteblatt für die freundliche Nachdruckgenehmigung.

Wunderbarer Mensch mit leidenschaftlichem Engagement

PD Dr. Dr. med. habil. Helmut Faßauer, geboren am 16. September 1942, ließ sich nach vielen Jahren der Tätigkeit an der Universitätsklinik Leipzig 1993 als Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg in Leipzig nieder. Nun ist er, der engagierte Arzt und Zahnarzt, am 7. September 2023 im Alter von 80 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben.

Helmut Faßauers Einsatz für die sächsische Zahnärzteschaft begann 1992. Er wurde vom Vorstand berufen und legte als Leiter der von der Kammer neu gegründeten „Akademie für zahnärztliche Fortbildung“ den Grundstein für die Angebote der zahnärztlichen Fortbildung in Sachsen. Bereits 1992 eröffnete er die ersten Veranstaltungen und auch die nun jährlichen Fortbildungstage (anfänglich Zahnärztetage genannt) fanden unter seiner Leitung statt.

1994 wurde er in die Kammerversammlung gewählt und war von 1995 bis 2006 im Vorstand der LZKS aktiv. Unter seiner Leitung als Vorsitzender des



Mit immenssem Wissen, Menschlichkeit und einer Prise Humor hat Dr. Dr. Helmut Faßauer die LZKS viele Jahre bereichert

Fortbildungsausschusses wurden 1994 die ersten Räume für Fortbildungen auf der Lingnerallee eingerichtet. Diese Erfahrungen konnten dann 1998 für den Umzug der Kammer ins Zahnärztheaus auf die Schützenhöhe genutzt werden. Maßgeblich durch seine weitsichtige Planung der neuen Fortbildungsräume, aber auch mit seinem Gespür für The-

men der erforderlichen Fortbildung für Zahnärzte und die Praxismitarbeiterinnen, entwickelte sich die Fortbildungsakademie der Kammer zu einem sowohl für Teilnehmer als auch für Referenten bundesweit hoch angesehenen Bereich. Auch als Gutachter, Mitglied im Prüfungsausschuss für den Fachzahnarzt Oralchirurgie, als Referent bei Fortbildungstagen, bundesweiten Kongressen, Sächsischen Prophylaxetagen und auch bei Vorträgen der Patientenakademie beeindruckte Helmut Faßauer. Für seinen Einsatz erhielt er im Jahr 2006 die silberne Ehrennadel der Deutschen Zahnärzte.

In Erinnerung bleibt er nicht nur wegen seines enormen Fachwissens, sondern gerade auch wegen seiner persönlichen Ausstrahlung: stets humorvoll, ehrlich, respektvoll und leidenschaftlich. Die LZKS ist sehr dankbar für diesen treuen Wegbereiter und Wegbegleiter. Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Vorstand der LZKS

GOZ-Telegramm

Welche Abrechnungsbestimmungen sind für den Ansatz der Geb.-Nr. 3 GOÄ zu beachten?

Die **Mindestdauer** der Beratungsleistung beträgt **10 Minuten**. In der Rechnungslegung ist die Angabe der Mindestdauer erforderlich.

Achtung! Die Geb.-Nr. 3 GOÄ ist nur als einzige Leistung berechnungsfähig. Weitere Leistungen, mit Ausnahme der Geb.-Nr. 0010 GOZ oder Geb.-Nr. 5 bzw. 6 GOÄ, dürfen neben der Geb.-Nr. 3 GOÄ nicht berechnet werden.

Eine **mehrmalige Berechnung** im Behandlungsfall ist möglich, jedoch **begründungspflichtig**. Der Behandlungsfall wird definiert als der Zeitraum eines Monats für die Behandlung derselben Erkrankung nach der jeweils ersten Inanspruchnahme.

Wenn durch die Beschaffenheit des Krankheitsfalles geboten, ist auch eine mehrmalige Berechnung am selben Tag möglich. Bei Rechnungslegung sind eine entsprechende Begründung und die Uhrzeit anzugeben.

Bitte beachten: Eine genaue Dokumentation des Beratungsinhalts in der Patientenakte mit Zeitangabe der Beratungsdauer ist obligat.



Kommentar der BZÄK, GOZ-Infosystem

www.zahnaerzte-in-sachsen.de/praxis/goz-infosystem

Frage

Antwort

Quelle

Personalien

Wir gratulieren im Dezember

- | | | | | | |
|-----------|------------|--|-----------|------------|--|
| 60 | 02.12.1963 | Dr. med. Matthias Scherf , Chemnitz | 80 | 03.12.1943 | Dr. med. dent. Heidemarie Berger , Chemnitz |
| | 03.12.1963 | Dipl.-Stom. Birgid Hellfritzsich , Plauen | | 04.12.1943 | Dr. med. dent. Renate Krämer , Delitzsch |
| | 06.12.1963 | Dr. med. dent. Johannes Körner , Neukirchen | | 24.12.1943 | MR Dr. med. dent. Hartmut Knoch , Dresden |
| | 09.12.1963 | Dipl.-Stom. Frank-Egbert Mißbach ,
Limbach-Oberfrohn | | 25.12.1943 | Dipl.-Med. Elke Hirsch , Leipzig |
| | 10.12.1963 | Dr. med. dent. Jan Niedergesäß , Pockau | | 25.12.1943 | Dr. med. Volkmar Pilz , Annaberg-Buchholz |
| | 11.12.1963 | Dipl.-Stom. Matthias Vettors , Lommatzsch | | 26.12.1943 | Dr. med. dent. Tamara Grimm , Dresden |
| | 14.12.1963 | Dipl.-Stom. Christiane Schuster , Freital | | 28.12.1943 | Dr. med. dent. Bärbel Rülke , Dresden |
| | 21.12.1963 | Dr. med. Sabine Löffler , Leipzig | 81 | 07.12.1942 | Dr. med. dent. Ursula Hofmann , Freiberg |
| | 23.12.1963 | Dipl.-Stom. René Somburg , Dresden | | 12.12.1942 | Dr. med. Jörg-Ulrich Richter , Wechselburg |
| | 28.12.1963 | Dipl.-Stom. Katrin Markert , Stollberg | | 15.12.1942 | MR Dr. med. dent. Renate Schrötter , Grimma |
| | 30.12.1963 | Dipl.-Stom. Heike Leonhardt , Aue | | 17.12.1942 | Dr. med. dent. Christine Zschocke , Leipzig |
| | 31.12.1963 | Dipl.-Stom. Verona Krause , Weißwasser | | 18.12.1942 | Christel Haustein , Dresden |
| 65 | 06.12.1958 | Dipl.-Stom. Michael Möckel , Plauen | | 21.12.1942 | Dipl.-Med. Christian Müller , Chemnitz |
| | 06.12.1958 | Dipl.-Stomat. Claudia Müller , Dresden | 82 | 02.12.1941 | SR Dr. med. dent. Jürgen Eckhardt , Eibenstock |
| | 08.12.1958 | Dr. med. Thomas Henke M. Sc. , Dresden | | 04.12.1941 | SR Dr. med. Ingrid Thun , Pirna |
| | 17.12.1958 | Dipl.-Stom. Olaf Grimmer , Lichtenau | | 11.12.1941 | Christine Helth , Dresden |
| | 18.12.1958 | Dipl.-Stom. Ina Kempe , Dresden | | 12.12.1941 | Dipl.-Med. Brigitte Porsche , Chemnitz |
| | 20.12.1958 | Dipl.-Stom. Astrid Ihle , Dresden | | 13.12.1941 | Dr. med. dent. Rüdiger Heinrich ,
Frankenberg |
| | 24.12.1958 | Dipl.-Stom. Enrik Haupt , Bad Düben | | 14.12.1941 | Dr. med. dent. Jürgen Paris , Reichenbach |
| | 25.12.1958 | Dr. med. Gunter Böhme , Bannewitz | | 19.12.1941 | Dipl.-Med. Volkmar Edlich , Boxberg/O.L. |
| | 27.12.1958 | Dr. med. Burkhard Fröbisch , Pausa | | 21.12.1941 | Dr. med. dent. Angela Neumann , Leipzig |
| | 29.12.1958 | Dr. med. Christian Lange , Dresden | | 24.12.1941 | Dr. med. dent. Lothar Lange , Chemnitz |
| 70 | 02.12.1953 | Dipl.-Stom. Elke Pohle-Pfähler , Meißen | | 29.12.1941 | Ursula Keppler , Bischofswerda |
| | 04.12.1953 | Dipl.-Stom. Ulrich Richter , Leipzig | | 29.12.1941 | Christa Kriesel , Leipzig |
| | 09.12.1953 | Dr. med. Dietmar Riedel , Dresden | 83 | 15.12.1940 | SR Dr. med. dent. Joachim Willner ,
Crimmitschau |
| | 10.12.1953 | Dipl.-Stom. Sabine Nolandt , Chemnitz | | 17.12.1940 | Dr. med. dent. Rosmarie Schulz , Leipzig |
| | 13.12.1953 | Dipl.-Med. Kerstin Klopfer ,
Kurort Oberwiesenthal | | 17.12.1940 | Elke Wetzel , Gornsdorf |
| | 14.12.1953 | Dr. med. Birgitt Trommler , Schwarzenberg | | 28.12.1940 | Holle-Marei Fricke , Zwönitz |
| | 18.12.1953 | Dipl.-Med. Petra Müller , Schwarzenberg | | 29.12.1940 | SR Dr. med. dent. Dietlind Krausch , Leipzig |
| | 20.12.1953 | Dr. med. Mathias Görlach , Görlitz | 84 | 03.12.1939 | Dr. med. dent. Helga Fehske , Werdau |
| | 21.12.1953 | Dr. med. Michael Gabsdiel , Mulda | | 06.12.1939 | Dr. med. dent. Margret Skoruppa ,
Markkleeberg |
| | 28.12.1953 | Dr. med. Ralf Arnold , Naunhof | | 06.12.1939 | Dr. med. dent. Christine Trommer , Zwickau |
| | 30.12.1953 | Dipl.-Stom. Maria Fischer , Dresden | 85 | 14.12.1938 | Dr. med. dent. Gunter Junghänel , Reinsdorf |
| | 31.12.1953 | Uwe Semmann , Dresden | | 23.12.1938 | Dr. med. dent. Werner Hellebrand , Bautzen |
| 75 | 03.12.1948 | Gabriele Riedeberger , Leipzig | 86 | 22.12.1937 | MR Dr. med. dent. Rolf Barthel , Chemnitz |
| | 09.12.1948 | Dipl.-Med. Ursula Tietze , Schneeberg | 87 | 21.12.1936 | SR Dr. med. dent. Helga Strauß , Treuen |
| | 15.12.1948 | Antonin Liznar , Wilsdruff | 88 | 13.12.1935 | Dr. med. dent. Heinz Schwerig , Leipzig |
| | 17.12.1948 | Dr. med. Gisela Herold , Taucha | 89 | 09.12.1934 | MR Dr. med. dent. Helmut Schmidt ,
Großenhain |
| | 21.12.1948 | Dipl.-Med. Peter Gödickemeier , Chemnitz | | 12.12.1934 | MR Dr. med. dent. Günter Nickstadt , Dresden |
| | 30.12.1948 | Hannelore Richter , Bannewitz | | 28.12.1934 | SR Barbara Leipold , Leipzig |
| | 31.12.1948 | Christine Neubert , Freital | | | |



Sie wünschen keine Veröffentlichung Ihres Geburtstags?
Melden Sie sich bitte bei der Redaktion.

Einrichtungstrends – wie gestaltet man eine Zahnarztpraxis?

Zeitlos?

Eine zeitlose Einrichtung ist nicht an einen bestimmten Trend gebunden. Sie löst sich von allem, was modisch und somit vergänglich ist.

Gestaltung für die Ewigkeit

Das Design in Zahnarztpraxen ist von entscheidender Bedeutung für alle, die diesen Ort besuchen oder dort arbeiten. Es geht darum, eine ästhetische Gestaltung zu erreichen, die nicht nur der aktuellen Modeerscheinung entspricht, sondern auch über die Jahre hinweg Bestand hat und durch einen klassischen Stil die unterschiedlichen Trends unterstreicht. Die Wahl der Farbpalette und Materialien ist ein essenzieller Faktor. Bei den Materialien sollten Sie auf hochwertige und langlebige Optionen setzen, wie zum Beispiel Naturstein, Holz oder Glas. Klare Linien und schlichte Formen zeichnen ein elegantes Design aus. Übermäßige Verzierungen oder auffällige und verspielte Elemente können schnell aus der Mode kommen.



Fotos: Anton Gerl GmbH

Funktionale Einrichtung

„Form follows function“ – Louis H. Sullivans Aussage ist ein wichtiges Prinzip in der Gestaltung. Es bedeutet, dass das Design eines Objektes oder Raumes darauf basieren sollte, wie es verwendet werden soll und welche Funktion es erfüllen muss. In Bezug auf Zahnarztpraxen bedeutet dieser Leitsatz, dass das Design der Räume darauf abzielen sollte, Funktionalität und Effizienz zu gewährleisten. Bei der Einrichtung sollten die eigenen und die Bedürfnisse der Patienten und des Personals berücksichtigt werden: ausreichender Stauraum, ergonomische Möbel und eine effiziente Raumnutzung.

Eine gut organisierte Praxis trägt nicht nur zur Produktivität bei, sondern schafft auch eine angenehme Umgebung.

Nachhaltigkeit

Ohne eine hohe Qualität verschleiben auch die funktionalsten Möbel in kürzester Zeit. Strapazierfähige Oberflächen und stabile Verbindungen

zwischen Möbelteilen sorgen dafür, dass alltägliche Herausforderungen problemlos gemeistert werden. Es ist auf eine hohe Wertigkeit von Materialien und Verarbeitung zu achten. „Im Kampf gegen günstig produzierte Möbel und Wegwerfartikel war es noch nie so wichtig wie heute, Dinge zu kaufen, die für die Ewigkeit bestimmt sind.“ – Robin Standefer

Die kommenden Einrichtungstrends konzentrieren sich auf Wohlfühlumgebungen, Komfort und Atmosphäre. Das Ziel ist es, einen Ort zu erschaffen, der vor allem langfristig psychisch und physisch wohltuend auf seine Nutzer und Besucher wirkt.

Weitere Informationen:
Anton Gerl GmbH
Telefon 0800 801090-3
www.gerl-dental.de



Alle Artikel dieser und der nächsten Seite sind Informationen der Produzenten. Sie geben nicht die Meinung des Herausgebers/der Redaktion wieder.

Verlagsinformation

Wir sind auf ZACK, Sie auch?

Die ZACK GmbH mit Sitz in Leipzig ist ein Dienstleistungsunternehmen, das Zahnarztpraxen bei internen Praxisprozessen unterstützt. Der Kunde profitiert von der langjährigen Berufserfahrung des Unternehmens, um die Sicherstellung der praxisinternen Abläufe zu gewährleisten und die Weichen auf wirtschaftlichen Erfolg zu stellen. Ein hoch spezialisiertes Abrechnungsbüro unterstützt Zahnarztpraxen deutschlandweit beim Outsourcen ihrer Abrechnung. Das ZACK-Team beherrscht den Umgang mit allen gängigen Verwaltungssoftware und unterstützt die Kunden auch in Ausnahmesituationen, wie bei Schwangerschafts- oder Krankheitsvertretung.

Vorteile:

- keine Lohnnebenkosten
- keinen Personalausfall bei Urlaub oder Krankheit
- richtlinienkonforme Dokumentations- und Leistungsprüfung
- Sicherstellung von Abrechnungspotenzialien und Vermeidung von Honorarverlusten



Fotos: ZACK GmbH

Jane Balstra, Geschäftsführerin

- flexible Arbeitsgestaltung (individuelle Aufgabenübernahme teilweise oder vollständig, Entlastung der Verwaltungsangestellten)
- sofortige Umsetzung von Neuerungen



Das Leipziger Unternehmen prüft, wo Potenziale in der Praxis liegen bleiben. Dabei verschafft sich das ZACK-Team einen Gesamtüberblick in der Praxis. Auf Grundlage einer umfangreichen Befunderhebung wird ein individueller Therapieplan zusammengestellt. Das Ziel ist es, die Praxis ganzheitlich und vollumfänglich zu unterstützen. Eine zentrale Rolle in der Zusammenarbeit spielen die Schulung und Ausbildung der Praxismitarbeiter, damit diese in Zukunft immer mehr Aufgaben selbstständig lösen und der Zahnarzt sich auf das tägliche Geschäft konzentrieren kann.

Weitere Informationen:
ZACK GmbH
Telefon 0151 12389261
www.zack-leipzig.de

Z Patienteninformation der Zahnärzte

JEDER PATIENT IST INDIVIDUELL

und so auch seine Fragen und seine Behandlung. Informieren Sie Ihre Patienten zu den unterschiedlichsten Themen und geben Sie ihnen Einblick in die Welt der Zahnheilkunde.

Bestellen Sie hier verschiedene themenbezogene Ausgaben des ZahnRat für Ihren Wartebereich.



Ganz einfach bestellen unter
 Web: www.zahnrat.de
 E-Mail: m.palmen@satztechnik-meissen.de
 Telefon: 03525 7186-0



ZahnRat

Sächsischer Akademietag

09. März 2024 Zahnärzthehaus Dresden

Vortragsreihe

Wenn der Behandlungspfad
zur Sackgasse wird
Dr. Dirk Leisenberg, Steinau

Fixed Retention – Einmal Retainer
immer Retainer?
Prof. Till Köhne, Leipzig

Mundgesundheit bei Pflegebedürftigen
Dr. Heiko Tierling, Südeichsfeld

Dem Stress aktiv begegnen:
vom Opfer zum Täter
Manfred Just, Forchheim

Das kleine 1x1 der Kinderzahnheilkunde
Dr. Alexandra Wolf, Berlin

8 Punkte gemäß Empfehlung BZÄK/DGZMK

Fortbildungs-
höhepunkt für
Zahnärzte im
Frühjahr



Weitere Informationen bei Edda Anders:

Tel: 0351 8066-108 E-Mail: fortbildung@lzk-sachsen.de
www.zahnaerzte-in-sachsen.de



facebook.com/FortbildungsakademieLZKS